

INTERNATIONALE

INFORMATIONEN

INHALT DIESER NUMMER:

Vorbemerkung	S.1
Einige Bemerkungen zur politisch-ideologischen Linie der kanadischen Organisation BOLSCHEWISTISCHE UNION und ihrer Entwicklung	S.2
1. Zur Geschichte der BOLSCHEWISTISCHEN UNION	S.2
2. Die PAA und die KP Chinas, Revisionisten und Zentristen von Anfang an ? . .	S.12
3. Die Erklärung der BOLSCHEWISTISCHEN UNION zum 100.Geburtstag J.W. Stalins .	S.22
4. Die BOLSCHEWISTISCHE UNION verhöhnt den Kampf des Volkes von Afghanistan. .	S.25
Informationen über wichtige Positionen der BOLSCHEWISTISCHEN UNION zur Revolution in Kanada	S.28
Stellungnahme der drei Redaktionen von ROTE FAHNE (Zentralorgan der MLPÖ, WESTBERLINER KOMMUNIST und GEGEN DIE STRÖMUNG zum "Vorschlag für ein Journal der internationalen Korrespondenz" und zur Nr.1 der "Internationalen Korrespondenz"	S.29
Dokument der BOLSCHEWISTISCHEN UNION: "Vorschlag für ein Journal der internationalen Korrespondenz"	S.35
Inhaltsverzeichnis der "Internationalen Korrespondenz" Nr.1	S.42
Aus einem Brief von MLPÖ, WESTBERLINER KOMMUNIST und GEGEN DIE STRÖMUNG zum Vorschlag der BOLSCHEWISTISCHEN UNION KANADAS, ein gemeinsames Flugblatt zu den Vorfällen in El Saler/Spainien herauszugeben	S.44

ZUR HERAUSGABE DER REIHE: INTERNATIONALE INFORMATIONEN

Die drei Redaktionen von ROTE FAHNE (Österreich), WESTBERLINER KOMMUNIST (Westberlin) und GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland) haben sich entschlossen, in Zusammenarbeit zur Information der Mitglieder ihrer Organisationen, ihrer Sympathisierenden und Lesezirkel fallweise Materialien unter dem Titel "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" herauszugeben.

Die jeweiligen Ausgaben dieser "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sollen einerseits Übersetzungen von Stellungnahmen, Dokumenten und Referaten von und über marxistisch-leninistischen bzw. sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Kräften enthalten, auch solcher, mit denen noch keine engen brüderlichen Beziehungen bestehen und deren Publikationen daher nicht in den drei Zentralorganen abgedruckt werden können, oder andererseits Material, Informationen und Nachrichten, das spezielle Fragen betrifft, welche nicht unbedingt alle Leser der Zentralorgane, sondern nur einen mehr oder minder großen Teil davon interessieren.

Erscheinungsort wird in allen Fällen Westberlin sein.

Beigegebene Einschätzungen, Erläuterungen und Vorbemerkungen widerspiegeln - wenn nicht anders vermerkt - die Meinung aller drei Redaktionen bzw. Organisationen.

Wie bei unserer gesamten Tätigkeit überhaupt, sind wir auch im vorliegenden Fall an der Mitarbeit unserer Leser nicht nur sehr interessiert, sondern auch zunehmend auf sie angewiesen: Wir benötigen insbesondere dringend Übersetzer und Übersetzerinnen für englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und türkisch ! Auch jede Kenntnis einer anderen Fremdsprache sollte im Interesse der gemeinsamen Sache unbedingt für eine Mitarbeit zur Verfügung gehalten werden. In dem Maß, indem uns diese Mitarbeit zuteil wird, werden wir auch in der Lage sein, unsere Informationstätigkeit zu vervollständigen, aber auch die Qualität unserer Übersetzungen zu erhöhen, die gegenwärtig lediglich Rohübersetzungen ohne Anspruch auf besondere Exaktheit und Präzision sein können.

Abgesehen von der benötigten direkten Mitarbeit würden wir uns auch über Anregungen und Kritiken sowie über Stellungnahmen zum Inhalt der "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sehr freuen.

Juni 1979

Redaktion ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ

Redaktion WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den
Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei
Westberlins

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau
der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Drucker, Herausgeber und Verantwortlicher Redakteur:
E.H. Karge, Monumentenstr.37, 1000 Westberlin 62

VORBEMERKUNG

In dem nachstehenden Artikel beschäftigen wir uns erstmals etwas ausführlicher mit der kanadischen Gruppe BOLSCHEWISTISCHE UNION, nachdem bereits in der Nr. 1 der INTERNATIONALEN INFORMATIONEN eine knappe Stellungnahme zu dieser Organisation enthalten war. Diese Einschätzung trifft bereits die wesentlichen Charakteristika der Linie der BU und hat sich durch deren weitere Entwicklung bestätigt. (Siehe INTERNATIONALE INFORMATIONEN Nr. 1, S.2)

Im folgenden soll zunächst, soweit es uns bekannt und möglich ist, die Entwicklungsgeschichte der BU in groben Zügen umrissen werden. Für diese sind insbesondere sehr abrupte, nicht von einer tiefgehenden ideologischen Auseinandersetzung begleitete Kehrtwendungen in ihrer Haltung zur Drei-Welten-Theorie, sowie in der Einschätzung des Werkes von Mao Tse-tung und der Linie der PAA kennzeichnend. Die Haltung der BU zu ihren eigenen Kursänderungen offenbart ein sehr unernstes Verhältnis dieser Organisation zur marxistisch-leninistischen Methode der Kritik und Selbstkritik. Den nächsten Punkt bildet eine genauere Darstellung und Kritik der hervorstechenden Merkmale der Linie der BU, die völlige Verdammung der Linie der PAA einerseits und der Linie Mao Tse-tungs und der KP Chinas vor seinem Tod andererseits als von Beginn an revisionistisch und zentristisch.

Weiter soll aufgezeigt werden, daß ein solches Herangehen und ein solcher Standpunkt nur die Kehrseite davon sind, daß die Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und die Erarbeitung der Theorie des Marxismus-Leninismus als formale Aufgaben behandelt werden. Die abschließend kritisierte Einschätzung der BU zur Invasion des sowjetischen Sozialimperialismus in Afghanistan zeigt, wie das Verlassen des Klassenstandpunktes im ideologischen Kampf ergänzt wird durch das Verlassen des Klassenstandpunktes gegenüber den revolutionären antiimperialistischen Kämpfen.

Ferner enthält diese Nummer eine Stellungnahme der drei Redaktionen zu einem von der BU Ende letzten Jahres verbreiteten Aufruf zur Herausgabe eines internationalen Diskussionsorgans und zur ersten bisher erschienenen Nummer dieses Organs. Diese Stellungnahme wird von uns gemeinsam mit einer Stellungnahme zu den internationalen Aktivitäten der kanadischen Organisation IN STRUGGLE der BU mit der Aufforderung vorgelegt werden, beide Stellungnahmen in ihrem Organ INTERNATIONALE KORRESPONDENZ zu veröffentlichen. Ebenso werden wir IN STRUGGLE auffordern, diese beiden Stellungnahmen in ihrem Organ INTERNATIONALES FORUM abzu drucken.

Die nächste Nummer der INTERNATIONALEN INFORMATIONEN wird sich schwerpunktmäßig mit IN STRUGGLE beschäftigen und u.a. diese Stellungnahme zu ihrem international verbreiteten Aufruf "Für eine Konferenz über die Einheit der kommunistischen Weltbewegung" und zur ersten Nummer ihrer Zeitschrift INTERNATIONALES FORUM enthalten.

EINIGE BEMERKUNGEN ZUR POLITISCH-IDEOLOGISCHEN LINIE DER KANADISCHEN ORGANISATION "BOLSCHEWISTISCHE UNION" UND IHRER ENTWICKLUNG

1. Zur Geschichte der Bolschewistischen Union

a) Die Vorgeschichte der Gründung 1976 und die Entwicklung bis zum VII. Parteitag der PAA

Dieser Abschnitt stützt sich auch auf Informationen, die wir in verschiedenen Diskussionen mit Vertretern der BU erhalten haben, da uns über diese Zeit kaum schriftliche Dokumente vorliegen.

Die Vorläufer der BU reichen zurück bis ins Jahr 1975, als eine größere Gruppierung, in der bald die unterschiedlichsten Auffassungen zu Tage traten, die Zeitung KANADISCHE REVOLUTION herauszugeben begann. Als deren Aufgabe wurde die Führung einer offenen Debatte für die Schaffung einer marxistisch-leninistischen Partei in Kanada formuliert. Zu diesem Zeitpunkt bestanden in Kanada bereits eine Reihe anderer Organisationen mit dem gleichen Anspruch, so die Gruppe um die Zeitung IN STRUGGLE, die KOMMUNISTISCHE LIGA KANADAS / MARXISTEN-LENINISTEN, die heute wie damals die Drei-Welten-Theorie zur Grundlage hat, sowie die KOMMUNISTISCHE PARTEI KANADAS / MARXISTEN-LENINISTEN unter der Führung von Hardial Bains.

Aus der Gruppe um die Zeitung KANADISCHE REVOLUTION bildete sich im Frühjahr 1976 die Organisation BOLSCHEWISTISCHE TENDENZ, in der es jedoch bald zur Spaltung kam, da ein Teil der Organisation auf den Anschluß an IN STRUGGLE hinarbeitete. Nach dieser Spaltung wurde Mitte 1976 die BOLSCHEWISTISCHE UNION gegründet, die mit der Herausgabe der Zeitschrift DEMARKATIONSLINIE begann.

Nach den Informationen, die wir von Vertretern der BU erhalten haben, spielten in diesen Auseinandersetzungen, sowie im ideologischen Kampf zwischen den verschiedenen Organisationen Fragen internationalen Charakters eine sehr untergeordnete Rolle. Diese bekamen erst mit den Ereignissen in China im Oktober 1976 und dem Beginn der Kritik an der Drei-Welten-Theorie auf dem VII. Parteitag der PAA ein größeres Gewicht. Kennzeichnend für die Situation war, daß wichtige Dokumente der PAA, wie die Berichte an den V. und VI. Parteitag, wenig verbreitet und weitgehend unbekannt waren.

Obwohl von Organisationen wie der KP KANADAS/M-L in unverblümter Weise propagiert, fand in Kanada von seiten der sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Organisationen kein Kampf gegen die offen sozialchauvinistischen Positionen der Vaterlandsverteidigung statt. Was die BU anbelangt, war deren Linie ganz im Gegenteil ebenfalls durch extremen Sozialchauvinismus und Revisionismus geprägt. Die folgenden Positionen, die den von Ernst Aust in seiner berühmt-berüchtigten "Kieler Rede" verbreiteten Auffassungen in nichts nachstehen, entnahmen wir einer von der BU 1977 veröffentlichten Selbstkritik (x) über ihre Haltung zur

(x) Zu dieser Selbstkritik siehe S.5

Drei-Welten-Theorie, in der sie auf eine im Sommer 1976 von ihr verteilte Publikation eingeht.

"Es ist (in dieser Publikation von 1976, AdV) die Rede von einer 'Einheitsfront mit den europäischen Ländern der zweiten Welt und möglicherweise den USA' gegen die UdSSR, denn diese 'ist IMPERIALISTISCH, FASCHISTISCH und DIE GRÖßTE GEFAHR FÜR DIE VÖLKER DER WELT!'"

(DEMARKATIONSLINIE Nr.6, S.47, Hervorhebung im Original) (x)

In folgerichtiger "Anwendung" der Drei-Welten-Theorie auf die Verhältnisse Kanadas wurde die Verstärkung der kanadischen Armee und ihr Einsatz in anderen Ländern propagiert:

"Wir haben 'die sofortige Stärkung der Kapazität des Verteidigungssystems Kanadas unter maximaler kanadischer Kontrolle' gefordert ...

Wir sagten: 'Was würde geschehen, wenn eines der westeuropäischen Länder, Norwegen zum Beispiel, von der Sowjetunion angegriffen würde? Würde das bedeuten, daß es nicht in Frage kommt, daß Kanada seinen Verpflichtungen gegenüber dem NATO-Vertrag nachkommt, um bei der Verteidigung Norwegens zu helfen, weil die Vereinigten Staaten Teil der NATO sind?'"

(Ebenda S.48)

Für die BU war es also durchaus der Überlegung wert, ob es nicht doch eine unterstützenswerte Sache ist, wenn sich der kanadische Imperialismus an imperialistischen Raubkriegen beteiligt, um die "freie Welt" zu verteidigen!

Aus alledem ist ersichtlich, daß die Drei-Welten-Theorie, die bis hin zu ihren extremsten konterrevolutionären Schlußfolgerungen übernommen wurde, die politisch-ideologische Grundlage der BU zur Zeit vor und nach ihrer Gründung bildete.

b) Die Entwicklung vom VII. Parteitag der PAA bis zum "Offenen Brief" der PAA an die KP Chinas 1978

Die älteste uns im Original vorliegende Veröffentlichung der BU, die zweite Ausgabe der DEMARKATIONSLINIE vom Dezember 1976, spiegelt sehr deutlich wider, daß sich die BU vor allem in Abgrenzung zu ihrer Einschätzung nach spontaneistischen und ökonomistischen Konzepten des Parteaufbaus profilierte. Für die politisch-ideologische Linie zu den Aufgaben des internationalen Proletariats und der Arbeiterklasse in Kanada bildete auch nach dem VII. Parteitag der PAA die Drei-Welten-Theorie den bestimmenden Ausgangspunkt. So wird in den "Schlußfolgerungen" dieser Nummer im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Erarbeitung eines Programms folgendes Zitat aus der PEKING RUNDSCHAU angeführt:

"Die Situation in der Zweiten Welt, die zwischen den beiden (den Supermächten, AdV) steht, ist kompliziert. Einige Län-

(x) DEMARKATIONSLINIE im folgenden abgekürzt mit DL

der unterhalten zu Ländern der Dritten Welt heute noch in der einen oder anderen Form kolonialistische Beziehungen. Zugleich aber neigen alle diese Länder der Zweiten Welt, die selbst noch der Kontrolle, Bedrohung oder Tyrannisierung durch die eine oder andere Supermacht in verschiedenem Maße ausgesetzt sind, dazu, dem Hegemonismus der Supermächte Widerstand zu leisten."

(Zitiert nach DL Nr.2, S.71; siehe PEKING RUNDSCHAU 1974, Nr.44, S.7)

Ausgehend von der Forderung nach einer Untersuchung der speziellen Beziehungen Kanadas, als einem Land der "Zweiten Welt", zu den "zwei Supermächten" und zu den "Nationen der Dritten Welt", werden u.a. folgende grundlegende Gesichtspunkte für die Bestimmung der Aufgaben der Revolution in Kanada und zur internationalen Lage herausgestellt:

" - Die korrekte Position über die Verteidigung der kanadischen Unabhängigkeit gegen die beiden Supermächte.

- Die korrekten Positionen, die eingenommen werden müssen angesichts der Unvermeidlichkeit eines Weltkrieges, der von den beiden Supermächten, insbesondere von der faschistischen UdSSR angestiftet werden wird."

(Ebenda S.57)

In völliger Übereinstimmung mit der Drei-Welten-Theorie wird hier erstens die "Verteidigung der Unabhängigkeit" eines imperialistischen Landes, wie es Kanada ist, gegen die "beiden Supermächte" gefordert, und zweitens ausschließlich diese beiden imperialistischen Mächte als Ursache der Kriegsgefahr, bzw. die Sowjetunion als angeblicher Hauptkriegstreiber betrachtet.

Wenn auch in dieser Nummer eine Abgrenzung gegen eine "Zwei-Phasen-Theorie" der Revolution, wie sie von der KOMMUNISTISCHEN LIGA KANADAS/M-L - ähnlich wie von der KPD (Rote Fahne) in Westdeutschland und Westberlin - propagiert wurde, enthalten ist, zeigen diese wenigen Abschnitte, wie tief die Linie der BU noch in der Drei-Welten-Theorie verwurzelt war.

Auf der anderen Seite sind dort zur Frage des Parteaufbaus eine Reihe von Positionen formuliert worden, die von der Richtung der Argumentation mit unseren Auffassungen übereinstimmen und die wir selbst gegen opportunistische Auffassungen verteidigen. Dabei ist es natürlich möglich, daß unter der Oberfläche noch tiefere Widersprüche und Probleme bestehen.

- Großes Gewicht wird auf die Rolle der Theorie des Marxismus-Leninismus und ihre Aneignung gelegt und die Aufgabe gestellt, nach allen Seiten die Prinzipien des Marxismus-Leninismus gegen den Opportunismus zu verteidigen. (Ebenda S.50 und S.54/55)

- So wird die Notwendigkeit zweier Phasen des Parteaufbaus hervorgehoben und dazu aufgerufen, die jetzt anstehenden Aufgaben der ersten Phase anzupacken. Dabei wird betont, daß die Partei erst in der zweiten Phase ihres Aufbaus in der Lage ist, auf die Führung von Massenkämpfen als ihrer Hauptaktivität hinzuarbeiten. (Ebenda S.21 ff)

- Die BU grenzt sich gegen prinzipienlose "Einheits"bestrebungen ab, die zu einer Partei als einem Sammelsurium der verschiedensten opportunistischen Auffassungen führen. Dagegen wird unter Berufung auf Lenins "Was tun?" betont, daß nur Kurzsichtige die Gefahr leugnen können, die von der Verfestigung dieser oder jener Schattierung des Opportunismus auf lange Jahre hin ausgeht. (Ebenda S.15)

In der Zeit nach dem VII. Parteitag der PAA, der auf internationaler Ebene den Kampf gegen die Drei-Welten-Theorie eingeleitet hatte, rückte auch die BU von der offenen Verteidigung der Drei-Welten-Theorie ab. Die bereits erwähnte Selbstkritik vom Sommer 1977 mit dem vielversprechenden Titel "Zur Vernichtung der 'Theorie der Drei Welten' - Selbstkritik der Bolschewistischen Union" zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß der Versuch unternommen wird wesentliche Inhalte der bisherigen Linie zu retten.

Ein Jahr zuvor hatte es eine Auseinandersetzung der BU mit der KOMMUNISTISCHEN LIGA KANADAS/M-L gegeben, die damals - in gewissem Sinne wohl vergleichbar mit der Rolle des KBW beim Streit zwischen den pseudomarxistischen Organisationen in Westdeutschland und Westberlin über die bestmögliche Umsetzung der Drei-Welten-Theorie - punktuelle Einwände gegen den offenen Sozialchauvinismus vorbrachte. Die BU, auf die lückenlose Verteidigung der Drei-Welten-Theorie bedacht, kritisierte die LIGA dahingehend, daß sie die "qualitativen Unterschiede" zwischen der "Ersten Welt" und der "Zweiten Welt" leugnen würde.

"In Taten läßt die Kommunistische Liga Kanadas/M-L die Unterscheidung zwischen der Ersten und der Zweiten Welt verschwinden und sieht nichts als einen quantitativen Unterschied und keinen qualitativen zwischen beiden ..."
(zitiert nach DL Nr.6, S.45)

In ihrer Selbstkritik hält die BU diese Position inhaltlich nach wie vor aufrecht und sieht den Fehler lediglich in der Form, in die sie ihre Beschönigung des kanadischen Imperialismus verpackt hatte:

"Mit Ausnahme der Terminologie der 'Drei Welten' war unser Argument vollkommen richtig. Es gibt einen qualitativen Vorsprung zwischen dem Grad des imperialistischen Eindringens von Seiten der kleinen imperialistischen Mächte (solche wie Kanada) und dem der Supermächte (USA und UdSSR). Deshalb gibt es einen spezifischen wissenschaftlichen Begriff, 'Supermächte', um sie zu beschreiben ..."
(Ebenda S.45)

Somit wird die Vorstellung von der Existenz zweier "Supermächte" mit besonderen Wesensmerkmalen, die sie qualitativ von anderen imperialistischen Großmächten unterscheiden, propagiert, ohne die Terminologie der Drei-Welten-Theorie zu verwenden. Ja, an der Drei-Welten-Theorie wird ausgerechnet kritisiert, daß sie diese Unterschiede u n t e r schätzen würde:

"Das, was wir nicht verstanden haben ist, daß die 'Theorie der Drei Welten' im Wesen die Natur der Supermächte leugnet, in-

dem sie die 'Zweite Welt' als einen Block darstellt, der in der Lage ist, unabhängig von ihnen zu handeln, indem sie deren Herrschaft auf allen Ebenen - ökonomisch, politisch, militärisch, ideologisch - leugnet, was sie in der Tat zu Supermächten macht."

(Ebenda S.45)

Die BU grenzt sich von der Drei-Welten-Theorie mit dem völlig falschen Argument ab, daß an eine selbständige Entwicklung der imperialistischen Länder der sogenannten "Zweiten Welt" ja gar nicht zu denken sei, weil angeblich die beiden "Supermächte" auf allen Ebenen dominieren.

Was die Ursachen für die Übernahme der Drei-Welten-Theorie betrifft, wird in der Selbstkritik die Verantwortung dafür nicht in den eigenen ideologischen Grundlagen gesehen, sondern in "blindem Gehorsam" und Autoritätsgläubigkeit:

"Wir bemerken an dieser Stelle, daß eine der entscheidenden Schlußfolgerungen, die wir in unserer Selbstkritik aus unserem Irrtum gezogen haben, die Gefahr ist, blind zu folgen."

(Ebenda S.49)

Eine solche Argumentation, die die eigene Verantwortung bagatellisiert, verhindert eine genaue selbstkritische Analyse der eigenen Fehler und der eigenen Linie und steht im Widerspruch zur marxistisch-leninistischen Methode der Kritik und Selbstkritik.

Wie wenig man selbst auf diese "entscheidenden Schlußfolgerungen" ihrer Selbstkritik geben konnte, zeigte sich sehr bald daran, daß die BU nun ihr Heil darin suchte, unterwürfige Ergebenheitserklärungen an die Adresse der PAA abzugeben. Ebenso bekundete die BU ihre uneingeschränkte Solidarität mit den Parteien, die Beziehungen zur PAA unterhielten. Sie ging dabei erklärtermaßen bei der Festlegung ihrer Haltung gegenüber diesen Parteien nicht von der Einschätzung der politisch-ideologischen Linie der jeweiligen Organisation aus, sondern erhob die volle Übereinstimmung mit der Linie der PAA zum Kriterium dafür, wer der marxistisch-leninistischen Bewegung zuzurechnen ist und wer nicht.

Die große Bedeutung der internationalen Treffen hervorhebend, die von der KPD/ML, der PCP(R), der PCE/ML usw. organisiert worden waren, schrieb die BU:

"Und es ist unmöglich, von dieser Tatsache von größter Bedeutung (dem Erstarken der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung, Adv) zu sprechen, ohne von der Führung der PAA zu sprechen. Verleumderische Anklagen von 'Gefolgschaft' können uns nicht davon abhalten, folgendes zu sagen: Wir sind solidarisch mit diesen Parteien und Gruppen, die offen die Führung der PAA anerkannt haben, indem sie ihre volle Übereinstimmung ausdrücken, während sie als Trennungslinie zwischen richtig und falsch den Bericht an den VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens nehmen."

(Zuerst veröffentlicht in DL, Bulletin Nr.3 vom 10. Oktober 1977; zitiert nach "Sammlung" Nr.5, S.214)

Die Linie der PAA wird von der BU quasi zum Maß aller Dinge erklärt und die Linie des VII. Parteitages als "Trennungslinie zwischen richtig und falsch", als Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus angesehen.

Ferner propagierte die BU in einer ausführlichen Würdigung die "Gemeinsame Erklärung" der PCP(R), der PCE/ML, der KPI/ML, der KPG/ML mit der KPD/ML vom Oktober 1977. Die in diesem Dokument enthaltene Verleugnung der gefährlichen Rolle des westdeutschen Imperialismus und die darin vertretene These, daß die beiden "Supermächte" die "Hauptfeinde der Völker" darstellen würden, sind von GEGEN DIE STRÖMUNG im Februar 1978 einer öffentlichen solidarischen Kritik unterzogen worden. In einer Deklaration der BU anlässlich der "4. Konferenz der Marxisten-Leninisten" vom 4. Februar 1978 wurde die "Gemeinsame Erklärung" der fünf Parteien jedoch ohne jede Einschränkung unterstützt. (Siehe "Sammlung Nr. 5, S. 222)

Im April 1978 veröffentlichte die BU einen längeren Artikel gegen die KP KANADAS/M-L, der sich fast ausschließlich auf verschiedene Dokumente der PAA gegen die Drei-Welten-Theorie bzw. gegen den Chruschtschow-Revisionismus stützt. (Dieser Artikel ist in DEMARKATIONSLINIE Nr. 7/8 enthalten.)

Dieser Artikel ist vor allem auch deshalb erwähnenswert, weil sich die BU dort auch uneingeschränkt die Position der PAA gegenüber Mao Tse-tung und der KP Chinas unter seiner Führung zu eigen macht, die von der PAA bis zum Abbruch der Beziehungen durch die chinesischen Revisionisten vertreten wurde. So wird z.B. ein Zitat von Enver Hoxha aus der Rede in seinem Wahlkreis von 1974 angeführt, wo vom "Aufbau des Sozialismus in China" gesprochen wird, "der auf korrektem Weg durchgeführt wird, entsprechend der Lehre von Marx und Lenin und den Lehren Mao Tse-tungs". (zitiert in DL Nr. 7/8, S. 25)

Über den Kampf der PAA und der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus heißt es:

"Der Chruschtschow-Revisionismus wurde durch die PAA, die KP Chinas und andere Marxisten-Leninisten bekämpft, die die Reinheit des Marxismus-Leninismus hochhielten und dem Werk von Marx, Engels, Lenin und Stalin treu blieben."
(Ebenda S. 19)

Auch die Haltung beider Parteien bei der Verteidigung Stalins gegen die modernen Revisionisten wird noch in jeder Hinsicht als positiv beurteilt.

"Diese beiden Parteien standen auf, um Stalin gegen die Lügen Chruschtschows zu verteidigen."
(Ebenda S. 13)

Zu diesem Zeitpunkt stellte sich die BU also voll und ganz hinter die Linie der PAA und insbesondere auch hinter die Linie der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs, eine Frage, die bis dahin von der PAA noch nicht auf internationaler Ebene aufgeworfen worden war.

c) Die Entwicklung nach dem "Offenen Brief" der PAA bis zur Teilnahme einer Delegation der PAA am internationalen Treffen der KP KANADAS/M-L im April 1978

In ihrem "Offenen Brief" an die KP Chinas, der Antwort der PAA auf den Abbruch der Beziehungen und die Einstellung der Hilfe durch die revisionistischen Machthaber in China, sprach die PAA zum ersten Mal öffentlich Probleme der Entwicklung der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs an. Dabei formulierte sie sehr weitreichende Kritiken an der Linie der KP Chinas, insbesondere an ihrer Haltung im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus.

In der nächsten Ausgabe der DEMARKATIONSLINIE Nr.9/10 vom Oktober 1978 wird diese Einschätzung von der BU übernommen. Hieß es ein knappes halbes Jahr früher v o r dem "Offenen Brief" der PAA noch, daß die KP Chinas im Kampf gegen den modernen Revisionismus die Reinheit des Marxismus-Leninismus verteidigt hätte, so präsentiert die BU n a c h dem "Offenen Brief" folgende Einschätzung:

"Abgesehen von den obligatorischen Lippenbekenntnissen zur proletarischen Revolution tischte die KP Chinas den gleichen browder-revisionistischen Mischmasch auf wie die Sowjetrevisionisten."

(DL Nr.9/10, S.IV)

Die Tragweite dieser Schlußfolgerungen steht jedoch im umgekehrten Verhältnis zu den Beweisen und dem Umfang der Analyse, die dafür vorgelegt werden. Auf genau einer (!) Seite wird der "Vorschlag" der KP Chinas über die Generallinie abgehandelt, um danach zu dem oben zitierten Ergebnis zu gelangen.

Im "Vorschlag" wird an einer Stelle die falsche These vertreten, daß in allen Ländern, die der US-Imperialismus kontrolliert oder die er zu kontrollieren versucht, der Kampf gegen ihn von vorrangiger Bedeutung sei. (Siehe "Polemik ..." S.20) Ohne auch nur ansatzweise inhaltlich zu argumentieren, wird dieser Abschnitt von der BU zitiert, um kurz und bündig zu der Schlußfolgerung zu gelangen, daß die KP Chinas Klassenkollaboration und das Bündnis mit der Bourgeoisie in imperialistischen Ländern propagiert. (Ebenda S.III/IV)

Diese Positionen der BU sind dem Vorwort zu einer Nummer der DEMARKATIONSLINIE über den kanadischen Imperialismus entnommen. Hier ist positiv hervorzuheben, daß Kanada als imperialistisches Land analysiert und opportunistische Bündnisangebote an die kanadische Bourgeoisie "zur Verteidigung der Unabhängigkeit gegen die beiden Supermächte" verworfen werden. Dazu wird auch sehr ausführlich die Linie der Kommunistischen Internationale über den kanadischen Imperialismus angeführt. Eine kritische Analyse der "Supermächte-Theorie", die die BU ein Jahr zuvor in ihrer Selbstkritik ausdrücklich verteidigt hatte, sucht man in dieser Nummer jedoch vergeblich. Vielmehr zeigt sich hier sehr deutlich, daß die im Vorwort der Nummer vorgebrachte vernichtende Kritik am "Vorschlag" der KP Chinas nicht das Ergebnis inhaltlicher Klarheit war, sondern aus der kurzfristigen Übernahme der Neueinschätzung der PAA resultierte.

In der Nummer finden sich nämlich opportunistische Thesen, die in ihrem ideologischen Kern den von der BU so vehement kritisierten Positionen des "Vorschlags" gar nicht so fern stehen. Die BU grenzt sich mit folgendem Zitat aus dem VII. Parteitag der PAA gegen die KP KANADAS/M-L ab, die allein den sowjetischen Sozialimperialismus als die "hauptsächliche Gefahr" betrachteten:

"Die Supermächte sind, einzeln oder gemeinsam, in gleichem Maß und auf gleicher Ebene der Hauptfeind des Sozialismus, ... die unmittelbare Gefahr, die die Menschheit in einen dritten Weltkrieg zu stürzen droht."

(Siehe VII. Parteitag S.170; zitiert in DL Nr.9/10, S.100)

Unter Berufung auf den Artikel der PAA "Theorie und Praxis der Revolution" wird die Auffassung vertreten, daß sich das Ausnutzen zwischenimperialistischer Widersprüche in erster Linie gegen die hauptsächlichen Feinde richten muß. (Siehe ebenda S.101) Diese These steht in direktem Gegensatz zur Forderung Lenins, daß die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Feinden nur dann der Revolution dienlich sein kann, wenn sie sich gegen den internationalen Imperialismus und nicht nur gegen diese oder jene imperialistische Macht richtet.

Beide Positionen, sowohl die im "Vorschlag" vertretene Auffassung über die Vorrangigkeit des Kampfes gegen den US-Imperialismus in allen Ländern, die er seiner Kontrolle zu unterwerfen sucht, als auch die im VII. Parteitag propagierte These, daß die "Supermächte" weltweit den "Hauptfeind des Sozialismus" darstellen, haben jedoch einen gemeinsamen falschen Kern. Sie stehen in direktem Gegensatz zur Strategie und Taktik des Marxismus-Leninismus, die den Hauptfeind der Revolution entsprechend den Bedingungen des jeweiligen Landes danach festlegt, wer den Staatsapparat in Händen hält. Die BU jedoch kritisiert die Position des "Vorschlags" als revisionistisch und propagiert die Position des VII. Parteitags als marxistisch-leninistisch. Das, was im Grunde ein und dasselbe ist, wird einmal als falsch und ein andermal als richtig bezeichnet.

An diesem Beispiel wird deutlich, daß die BU nach dem "Offenen Brief" der PAA ihre Neueinschätzung der KP Chinas nicht aufgrund einer inhaltlichen Analyse des Kampfes der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus vollzogen hat, sondern offensichtlich um die Übereinstimmung mit der Linie der PAA zu wahren.

In der Folgezeit übernahm die BU weiterhin die Einschätzungen der PAA und auch anderer mit der PAA verbundener Parteien über die KP Chinas und Mao Tse-tung. So druckte die BU ausgerechnet den Artikel des ROTEN MORGEN "Mao Tse-tung ist kein Klassiker des Marxismus-Leninismus" in ihrem Organ PROLETARISCHE REVOLUTION ab. (Ebenda Nr.7, November 1978, S.36; siehe RM Nr.32, 1978, S.3) (x)

(x) Neben der DEMARKATIONSLINIE, die mehr den Charakter eines theoretischen Organs trägt, bringt die BU seit Mai 1978 die Zeitung PROLETARISCHE REVOLUTION heraus, die nach dem Vorbild der ISKRA die Aufgaben eines Zentralorgans erfüllen soll. (Im folgenden abgekürzt mit PR)

Dieser Artikel des RM erschien anlässlich des V. Plenums des ZK der KPD/ML, auf dem die "Abrechnung" mit Mao Tse-tung begonnen und der Kampf gegen das "Linkssektierertum" eingeleitet wurde. (Siehe WEG DER PARTEI Nr.4/1978, S.8) Es ist wirklich bemerkenswert, daß die BU diesen Artikel bzw. die Dokumente des V. Plenums der KPD/ML, die jeder ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Werk Mao Tse-tungs Hohn sprechen, für solch wertvolle Beiträge zur "Kritik an Mao Tse-tung" hält, daß sie ihnen ihr uneingeschränktes Lob ausspricht.

Im Dezember 1978 erschien in der PROLETARISCHEN REVOLUTION ein Artikel über Albanien mit der Überschrift "Verteidigt das sozialistische Albanien". (PR Nr.8, S.10) Noch im Februar 1979 veröffentlichte die BU eine Anzeige für Enver Hoxhas Buch "Imperialismus und Revolution". (PR Nr.10, S.24) Es wurde dort zwar ohne nähere Würdigung, aber auch ohne ein Wort der Kritik als "ein Buch, das jeder Marxist-Leninist lesen sollte", herausgestellt.

Bis zum April 1979 gab es von Seiten der BU keinerlei direkte Kritik an Positionen der PAA. Erst im April 1979, nachdem Ende März das internationale Treffen der KP KANADAS/M-L unter Teilnahme einer albanischen Delegation stattgefunden hatte, wurde mit einer indirekten Polemik gegen die PAA begonnen. So nahm die BU z.B. gegen eine inkonsequente Kritik an der Drei-Welten-Theorie Stellung, die den reaktionären Charakter einiger Regimes in der "Dritten Welt" entlarvt, aber gleichzeitig an der Unterstützung "fortschrittlicher Staaten" in dieser Region und von "patriotischen Aktivitäten" ihrer Regierungen festhält. (Siehe PR Nr.12, April 1979, S.3)

d) Die Entwicklung nach dem Treffen der KP KANADAS/M-L bis heute

Drei Monate nach diesem Treffen, auf dem durch die Anwesenheit einer albanischen Delegation die Anerkennung der KP KANADAS/M-L durch die PAA quasi offiziell besiegelt worden war, trat die BU mit einer fundamentalen Neueinschätzung der Linie der PAA und ihrer Entwicklung hervor. In einem Artikel der PROLETARISCHEN REVOLUTION "Die PAA kam unter gestohlener Flagge nach Kanada" vom Juli 1979 heißt es:

"Die PAA ... praktiziert feigen Opportunismus, 'Zentrismus', der sein Bündnis mit der Bourgeoisie und dem Imperialismus hinter demagogischen Phrasen zu verbergen sucht."
(PR Nr.14, S.17)

Der Kampf der PAA gegen die Drei-Welten-Theorie wird dort als Betrugsmanöver und Lippenbekenntnis verworfen usw. Ebenfalls im Juli 1979 brachte die BU eine weitere Nummer der DEMARKATIONS-LINIE mit dem gleichen Titel heraus, in der diese Einschätzung der PAA auf ihre gesamte Entwicklung seit dem Beginn des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus ausgedehnt wurde.

Diese Generalabrechnung mit der PAA war begleitet von einer weiteren "Vertiefung" der Kritik an Mao Tse-tung, der nun von der BU mit Trotzki auf eine Stufe gestellt wurde. Die letzte Nummer

der DEMARKATIONSLINIE, deren Umschlagseite in einer Fotomontage Mao Tse-tung beim Händedruck mit Trotzki zeigt, trägt den Titel "Die historische Konvergenz von Maoismus und Trotzismus". (Siehe Nr. 14, November 1979)

Den bisherigen, allerdings kaum noch zu überschreitenden Höhepunkt dieser Entwicklung bildet die Erklärung der BU zum 100. Geburtstag Stalins vom Ende des letzten Jahres. Dort wird die Haltung der PAA und der KP Chinas bei der Verteidigung Stalins gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus auf den einfachen Nenner gebracht, daß beide Parteien das nach Ansicht der BU erwiesene Komplott der modernen Revisionisten zur Ermordung Stalins deckten und sich damit zu Komplizen der Mörder Stalins machten.

Die BU lehnte sich also in ihrer gesamten Entwicklung nach dem VII. Parteitag der PAA und dem Beginn der Kritik an der Drei-Welten-Theorie unmittelbar an die Linie der PAA an und übernahm die von ihr vollzogenen Neueinschätzungen, insbesondere die pauschale Verdammung Mao Tse-tungs und der KP Chinas. Nach der offiziellen Anerkennung der KP KANADAS/M-L durch die PAA wird diese über Nacht fallengelassen und mit ihr ebenso verfahren wie zuvor mit Mao Tse-tung und der KP Chinas.

Angesichts dieser umwälzenden Neueinschätzung, von geradezu devoter Ergebnislosigkeit gegenüber der PAA zur erbitterten Gegnerschaft, drängt sich natürlich sofort die Frage auf, wie die BU diesen plötzlichen Frontwechsel begründet. In der bereits erwähnten Broschüre "Die PAA kam unter gestohlener Flagge nach Kanada" gibt sie folgende Ursachen dafür an:

"Seit dem VII. Parteitag der PAA hat die Bolschewistische Union die PAA und ihren Kampf gegen die Drei-Welten-Theorie unterstützt. Wir unterstützten die PAA, weil sie Kanada als imperialistisches Land anerkannte; sie teilte uns auch niemals ihre Differenzen zu unserer politischen Linie in unseren Diskussionen mit, die, wie wir nun erkennen, sehr schwerwiegend sind. Wir unterstützten die PAA, weil wir dachten, daß sie eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei wäre, und sie verstärkte diesen Eindruck durch verschiedene Tricks und Intrigen, die wir erwähnt haben ... Aber nun haben wir diesen Irrtum ausgemerzt ..."

(DL Nr.13, S.84)

In diesen Ausführungen können wir auch nicht den geringsten Versuch einer selbstkritischen Rechenschaft über die Entwicklung der BU erkennen. Eine solche Rechenschaft ist aber nach derart einschneidenden Änderungen der politisch-ideologischen Linie geradezu lebensnotwendig, um mit einer als falsch erkannten Linie wirklich tiefgehend ideologisch brechen zu können. Allerdings sind diese Feststellungen in verschiedener Hinsicht sehr aufschlußreich.

Die BU stellt die Sache so dar, als hätte nicht sie selbst ihre Linie gegenüber der PAA um 180 Grad geändert, sondern so, als wäre sie das bedauernswerte Opfer einer Intrige und über die

"wirkliche" Linie der PAA getäuscht worden. Es ist jedoch eine unbestreitbare Tatsache, daß die BU nicht jahrelang irgendeine fiktive, ihr von der PAA mit "Tricks und Intrigen" vorgespiegelte Linie propagiert hat, sondern eben die Auffassungen, wie sie in den zentralen Dokumenten der PAA enthalten sind. Die BU will es schlicht und einfach ungeschehen machen, daß sie die Linie der PAA in jeder Hinsicht unterstützt und sogar zur Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus erhoben hat.

Es lohnt sich nicht, näher auf die Absurdität dieser Erklärung einzugehen, denn der mit ihr verfolgte Zweck ist offensichtlich. Die Verantwortung für das, was die BU vor ihrem Umschwenken vertreten und verteidigt hat, soll auf andere abgewälzt werden. Nicht die BU selbst ist nach dieser Logik verantwortlich für ihre eigene Linie, sondern die PAA, die der BU boshafterweise "ihre Differenzen nicht mitgeteilt hat". (Womit die BU allerdings ein bilderbuchschönes Eigentor schießt, weil ja damit unfreiwillig zugegeben wird, daß sie selbst keine Differenzen zur Linie der PAA hatte ...)

Dieser schon fast groteske Versuch einer Selbstrechtfertigung macht schlagend deutlich, daß die kritische und selbstkritische Aufarbeitung der bisherigen eigenen Linie und die Entwicklung eines prinzipientreuen inhaltlichen Standpunktes in den zur Debatte stehenden politischen und ideologischen Fragen nicht das Anliegen einer solch abrupten Kursänderung sein können.

Außerdem kann es nur als Ausdruck einer nationalbornierten Haltung aufgefaßt werden, wenn als Motiv für die Unterstützung der PAA lediglich deren Haltung zum kanadischen Imperialismus angeführt wird. Wenn die eigene Revolution zum Dreh- und Angelpunkt gemacht wird, um die gesamte Linie einer anderen Partei zu beurteilen und seine Haltung ihr gegenüber festzulegen, so ist es nur logisch und konsequent, daß für die BU jeder Boden für eine solidarische Haltung gegenüber der PAA entzogen war, nachdem die albanische Delegation auf dem internationalen Treffen der KP KANADAS/M-L deren falsche Linie zum kanadischen Imperialismus offiziell unterstützt hatte.

2. Die PAA und die KP Chinas, Revisionisten und Zentristen von Anfang an?

Bei den Positionen, die die BU heute gegenüber der PAA und der KP Chinas bezieht, geht es nicht allein um eine korrekte Einschätzung dieser Parteien, sondern im Grunde um die Frage, welche Haltung man zur Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung seit dem Tod Stalins und dem Aufkommen des Chruschtschow-Revisionismus einnehmen muß. Es geht darum, daß eine korrekte Aufarbeitung der Geschichte der kommunistischen Weltbewegung seit dieser Zeit, die von der KP Chinas und der PAA maßgeblich beeinflusst wurde, von vornherein unmöglich ist, wenn sie unter der Voraussetzung begonnen wird, nun gleich alles in Frage zu stellen und alles zu verwerfen. Es kann eine wirklich in die Tiefe gehende Auseinandersetzung und Kritik nur verhindern, wenn davon

ausgegangen wird, daß die gesamte Auseinandersetzung der KP Chinas und der PAA mit dem Chruschtschow-Revisionismus oder später die Auseinandersetzung der PAA mit der Drei-Welten-Theorie als schädlich, zentristisch und revisionistisch zu verurteilen ist. Jeden positiven Einfluß dieser Kämpfe auf die Neuformierung der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung nach dem revisionistischen Verrat und ihre Entwicklung bis heute zu leugnen, heißt nichts anderes als die Existenz einer kommunistischen Bewegung seit über 25 Jahren zu leugnen und sich selbst als "Phönix aus der Asche" zu präsentieren.

Die Titel der verschiedenen Artikel und Broschüren, die die BU im Laufe des letzten Jahres über die KP Chinas bzw. Mao Tse-tung und die PAA veröffentlicht hat, machen ihren Standpunkt dazu unmißverständlich klar:

- "Die historische Konvergenz von Maoismus und Trotskismus"
- "Die Mao-Tse-tung-Ideen sind eine giftige Blume"
- "Die Früchte Mao Tse-tungs, die maoistische Partei"
- "Die PAA kam unter gestohlener Flagge nach Kanada"
- "Hua geht nach Europa und Albanien geht ebenfalls nach Europa"

Betrachtet man die Argumente und Vorwürfe genauer, mit denen dies alles untermauert werden soll, so zeigt sich, daß von der BU insbesondere was die PAA anbelangt eine ganze Reihe von in der Tat falschen Positionen zusammengetragen worden sind, die Kritik daran aber mit bloßen Behauptungen, Unterstellungen und vor allem mit vernichtenden Schlußfolgerungen verknüpft ist, die in keinem Verhältnis zu den vorgelegten Beweisen stehen.

a) Die Einschätzung der KP Chinas und Mao Tse-tungs

Die BU behauptet, daß die Linie der KP Chinas und Mao Tse-tungs zur antifeudalen und antiimperialistischen Revolution in China in völligem Gegensatz zur Linie Stalins und der Kommunistischen Internationale stand:

"Obwohl Mao in spezifischen Fragen in China nicht mit Trotzki übereingestimmt haben mag, wirkte Mao in dem selben Rahmen men wie Trotzki, Bucharin und der Rest der Opposition."
(DL Nr.14, S.VII)

Dies wird jedoch weder hier noch an anderer Stelle inhaltlich anhand der Linie Mao Tse-tungs und ihrer Gegenüberstellung mit der Linie Stalins und der Komintern nachgewiesen. Als Begründung wird lediglich eine Äußerung von Mao Tse-tung aus dem Jahr 1956 in "Über die zehn großen Beziehungen" angeführt, wo er die falsche Behauptung aufstellt, daß die opportunistische Linie Wang Mings ursächlich auf Stalin zurückzuführen ist. (Siehe Mao Tse-tung Band V, S.342)

Wenn auch von unserer Seite bisher keine vollständige Analyse dieser Frage geleistet worden ist, so steht doch mit Sicherheit fest, daß neben gravierenden Abweichungen der Linie Mao Tse-tungs von der Linie Stalins und der Komintern, die sich vor allem

in der Frage des Übergangs von der demokratischen zur sozialistischen Revolution herauschälen, eine ganze Reihe von Übereinstimmungen in fundamentalen Fragen der Revolution, wie der Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats, der Rolle des bewaffneten Kampfes, der antifeudalen Aufgaben der Revolution usw. festzustellen sind.

Die BU muß daher zur Erhärtung ihres Vorwurfs zu bloßen Behauptungen greifen:

Mao Tse-tung hätte die KP Chinas in eine "Bauernpartei" verwandelt, die von "bürgerlichen Nationalisten" dominiert wurde. Obwohl Mao Tse-tung mit Trotzki verschiedener Ansicht über die Rolle der Bauernschaft gewesen sei, hätte er mit ihm "die gemeinsame Feindschaft gegenüber dem Proletariat" geteilt. (Siehe DL Nr.14, S.VII + IX)

An anderer Stelle heißt es: "Mao schloß die meisten Arbeiter aus der KP Chinas aus." (PR Nr.12, S.3)

Neben der Sabotage der Hegemonie des Proletariats in der Revolution wird Mao Tse-tung vorgeworfen, daß er "auf jede nur erdenkliche Weise mit der Bourgeoisie zusammenarbeiten wollte". (PR Nr.11, S.15) Ja, bereits 1945 hätte es Bestrebungen für ein Bündnis mit dem US-Imperialismus gegeben. (PR Nr.12, S.29)

Für alle diese Feststellungen ist nicht nur kennzeichnend, daß sie nicht anhand der Linie Mao Tse-tungs nachgewiesen werden, sondern auch, daß es für die BU offenbar völlig bedeutungslos ist, was Mao Tse-tung in seinen Schriften über die Linie der KP Chinas zur chinesischen Revolution dargelegt hat.

Dort wo die BU nun tatsächlich auf ein zentrales Problem der Linie der KP Chinas und Mao Tse-tungs zu sprechen kommt, wie auf die Frage des Übergangs von der demokratischen zur sozialisti-



Titelblatt der DEMARKATIONS LINIE
Nr.14 vom November 1979

* * *

schen Revolution, wird leider sehr wenig zur inhaltlichen Klärung und zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus in dieser Frage beigetragen. Anstatt die Lehren des Marxismus-Leninismus über die Aufgaben und den Charakter der revolutionären Macht nach dem Sieg der demokratischen Revolution, über die Voraussetzungen für den Übergang zur sozialistischen Revolution usw. darzulegen und sie mit den Ansichten Mao Tse-tungs und der KP Chinas zu konfrontieren, wird einfach behauptet:

"Mao Tse-tung hielt gegen die Kommunistische Internationale das Konzept der 'Neuen Demokratie' hoch. Mao betrachtete die revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern unter der Hegemonie des Proletariat als 'ultra-links' ...

Mao Tse-tung nannte seine 'Neue Demokratie' eine 'Diktatur aller revolutionären Klassen', aber tatsächlich stand sie unter der Hegemonie der Kulaken und der liberalen Bourgeoisie in der Kommunistischen Partei."

(PR Nr.12, S.3)

Es ist wirklich bezeichnend, daß in diesem Zusammenhang kein einziges inhaltliches Argument fällt, sondern daß es lediglich darum geht, die bereits getroffene, nicht untermauerte Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas durch eine weitere unbewiesene Schlußfolgerung bestätigen zu wollen. Die Linie Mao Tse-tungs wird nicht ausgehend von der Theorie des Marxismus-Leninismus analysiert und kritisiert, sondern einfach auf die "tatsächliche" Praxis der chinesischen Revolution verwiesen. Im Grunde spekuliert die BU hier nur mit Problemen und Fehlern der politisch-ideologischen Linie Mao Tse-tungs, um ihr bereits feststehendes Gesamturteil glaubwürdiger erscheinen zu lassen, und leugnet dabei alle Erfahrungen und Erfolge der chinesischen Revolution.

Es gibt natürlich auch eine Reihe von Fragen, wo von der BU eindeutig falsche Thesen der KP Chinas bzw. Mao Tse-tungs angeführt werden. So kritisiert sie z.B. die Ersetzung der Politik der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse durch die Politik der friedlichen Lösung des Widerspruchs zur nationalen Bourgeoisie oder die inhaltlich falschen und unqualifizierten Angriffe seitens der KP Chinas auf die Linie Stalins und der KPdSU(B). Doch in welchem Rahmen steht diese Kritik? Sie steht im Rahmen eines längst gefällten und propagierten Gesamturteils, daß Mao Tse-tung als Konterrevolutionär behandelt werden muß und mit Trotzki auf einer Stufe steht, daß die KP Chinas von Beginn an eine revisionistische Linie verfolgt und die chinesische Revolution zur Errichtung einer Diktatur der Kulaken und der Bourgeoisie geführt hat.. (x)

(x) Damit steht für die BU natürlich auch fest, daß es sich bei den Widersprüchen zwischen der KP Chinas und den Chruschtschow-Revisionisten nur um Widersprüche zwischen verschiedenen Spielarten des Revisionismus gehandelt hat. (Siehe DL Nr.13, S.25) Ebenso ergibt sich daraus, daß die chinesische (Fortsetzung S.16)

Wenn daher auch einzelne Argumente der BU mit unserer eigenen Kritik an der KP Chinas und Mao Tse-tung übereinstimmen, muß jedoch die gesamte Position der BU in dieser Frage entschieden zurückgewiesen werden, da hier haltlose und unbewiesene Schlußfolgerungen im Vordergrund stehen, die sowohl eine wirkliche Analyse der Linie der KP Chinas und Mao Tse-tungs unmöglich machen, als auch die Grenzen zwischen Revolution und Konterrevolution in unerträglichem Maß verwischen. (x)

b) Die Einschätzung der PAA

Nach dem "Sündenfall" der PAA in Kanada begann die BU, wie oben schon erwähnt, fast über Nacht gegen den "feigen Opportunismus" zu Felde zu ziehen und dabei gleich mit derart extremen Schlußfolgerungen um sich zu werfen, daß man sich fast des Eindrucks nicht erwehren kann, hier die Racheschwüre eines enttäuschten Liebhabers zu lesen.

"Hoxha: Stiefellecker" heißt es da, oder "Hoxha: Bains Komplize" und "widerwärtige eigennützige Politik der PAA"; und es wird gar damit gedroht, daß "die BU und die Bolschewiken in anderen Ländern der Welt schon den Henkersknoten (für die PAA, AdV) knüpfen" "für den langen Strick, an dem sie aufgehängt werden". (Die Zitate stammen aus PR Nr.14, S.3; Nr.15, S.12; Nr.16, S.30)

Die BU tritt mit dem Anspruch an, nachweisen zu wollen

"daß die PAA die gleiche grundlegende revisionistische Ideologie hochhält, nicht nur wie die KP Chinas, sondern auch wie die Chruschtschow- und Tito-Revisionisten."
(DL Nr.13, S.34)

(x) Obwohl die BU mit der PAA ähnlich verfährt wie mit der KP Chinas, bezieht sie einen großen Teil ihrer Argumente gegenüber der KP Chinas und Mao Tse-tung von der PAA, wobei sie die Schlußfolgerungen in der ihr eigenen Art noch etwas weiter treibt.

Am augenfälligsten ist dies bei ihrer Kritik an der Philosophie Mao Tse-tungs. Dort ist - wie bei Enver Hoxha in "Imperialismus und Revolution" - die Kritik an Mao Tse-tungs Vorstellung, daß die Lösung des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie bereits durch den Platzwechsel zwischen beiden erfolgt, mit der falschen Position verknüpft, daß dieser Platzwechsel, die Machtergreifung des Proletariats, keinerlei qualitative Veränderung beinhaltet.
(PR Nr.11, S.15)

Fortsetzung der Fußnote von S.15:

Kulturrevolution als Kampf zwischen verschiedenen "bürgerlichen Fraktionen" (DL Nr.14, S.VIII) und als "groteske Komödie" betrachtet wird (Erklärung zum 100. Geburtstag Stalins, S.2)

Dies gilt nicht nur für die heutige Linie der PAA, sondern spätestens seit dem Aufkommen des Chruschtschow-Revisionismus, denn die Linie der PAA - wie auch die der KP Chinas - in der Auseinandersetzung mit dem modernen Revisionismus wird als "zentristisch", als "eine andere Strömung des Revisionismus" gekennzeichnet. (DL Nr.13, S.81)

Die BU streitet der Polemik der PAA gegen die Drei-Welten-Theorie und ihrem Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus jegliche ideologische Qualität ab und führt alle Widersprüche auf nationalistische Interessen und Gegensätze zurück - wobei dies natürlich auch für die KP Chinas gilt:

"Die PAA und die KP Chinas nahmen nicht nur nicht gegen diesen verräterischsten Akt in der Geschichte des Kommunismus (den Verrat der Chruschtschow-Revisionisten, AdV) Stellung, sondern sie arbeiteten auch mit ihm zusammen, unterzeichneten gemeinsame revisionistische Erklärungen mit ihm. ... Es gab keine prinzipiellen Widersprüche zu dieser Zeit.

Die PAA und die KP Chinas wurden gezwungen die Chruschtschow-Revisionisten offen anzugreifen, nachdem die Hilfe eingestellt wurde, das heißt also, nachdem ihre nationalen Interessen direkt berührt worden sind. Doch selbst dann waren sie noch gegen die offene Polemik und hofften, daß die Differenzen am 'grünen Tisch' durch Diskussion geklärt werden könnten. ...

Dasselbe Szenarium spielte sich bei dem betrügerischen Kampf der PAA gegen den chinesischen Sozialimperialismus noch einmal ab."

(DL Nr.13, S.82)

Zum letzten Punkt heißt es anderer Stelle des gleichen Artikels genauer:

"Die PAA stimmt insbesondere mit der Unterstützung der KP Chinas für die Stärkung der NATO und des Gemeinsamen Marktes nicht überein, weil dies Albaniens nationale Interessen bedroht. ...

Die Gründe der PAA, sich den Vereinigten Staaten von Europa zu widersetzen, haben nichts mit dem Marxismus-Leninismus zu tun, sondern lassen sich in Wirklichkeit auf ihre eigenen engen nationalen Interessen zurückführen."

(Ebenda S.58/59)

In zwei Artikeln der PROLETARISCHEN REVOLUTION geht die BU auf den ersten Band der "Betrachtungen über China" ein. Dort schreibt sie zum gleichen Thema:

"Es ist offensichtlich, daß die Albaner seit dem Beginn der 'chinesisch-albanischen Freundschaft' über alle Informationen verfügt haben, die wahre Marxisten-Leninisten zu der Schlußfolgerung genötigt hätten, daß die Chinesen Revisionisten sind, und daß mit ihnen gebrochen werden muß. ... Aber keine wie auch immer geartete Anhäufung von Tatsachen veranlaßte

die falschen 'Marxisten-Leninisten' der PAA mit China zu brechen. Nur eine Tatsache brachte sie dazu: Die Einstellung der Hilfe und die vorangegangene Verstärkung der ökonomischen Sabotage. ...

Für mehr als 13 Jahre kniete Hoxha vor Mao gerade so, wie Mao vorher vor Chruschtschow und so wie zuvor Chruschtschow vor Tito."

(PR Nr.15, S.12)

Es wird weiterhin behauptet, daß die PAA "ohne Zweifel Nutzen vom Machtkampf nach Maos Tod erwartet" hätte. (PR Nr.15, S.12)

Die Kritik der BU an der PAA läßt sich also auf den kurzen Nenner bringen, daß diese nicht schon längst so mit der KP Chinas "abgerechnet" hat, wie die BU selbst heute mit der PAA; daß dies nicht geschehen ist, läßt sich für die BU nur mit nationalistischen Interessen erklären.

Für die BU stellt sich erst gar nicht Frage nach der Notwendigkeit einer offenen und solidarischen Kritik, auf die die PAA trotz schwerwiegender Widersprüche zu verschiedenen Positionen der KP Chinas lange Zeit verzichtet hat. Die BU fordert den offenen und endgültigen Bruch mit der KP Chinas spätestens seit dem Beginn des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus. Nur wer angesichts der damals vorliegenden Tatsachen bereits zu der Schlußfolgerung kommt, daß die KP Chinas eine revisionistische Linie verfolgt, kann in ihren Augen als "wahrer Marxist-Leninist" gelten. Jede solidarische Kritik wäre demnach schon versöhnlerisch und illusorisch gewesen.

Das Zögern der PAA mit der öffentlichen und namentlichen Kritik an der KP Chinas ist für die BU nur durch nationalistische Interessen zu erklären, die darauf abzielten, möglichst viel für Albanien "herauszuholen" und auf möglichen "Nutzen vom Machtkampf nach dem Tod Maos" zu schielen. Der ideologische Kampf gegen die Drei-Welten-Theorie, der ja bereits fast zwei Jahre vor dem Abbruch der Beziehungen begonnen wurde, ist für die BU daher im Grunde nichts weiter als eine Kampagne im Rahmen einer bürgerlich-nationalistischen Politik.

In dieser Argumentation steckt die logische Begründung der BU für ihr ganzes Vorgehen: Die Auseinandersetzung der PAA bzw. der KP Chinas mit dem modernen Revisionismus sowie der PAA mit der Drei-Welten-Theorie hat keine ideologische Entwicklung durchlaufen, es gab hier keine grundsätzlichen ideologischen und politischen Widersprüche, sondern alle Gegensätze sind ausschließlich Vehikel der eigenen nationalistischen Interessen.

Damit wird nicht nur jede sachliche und allseitige Analyse dieser Widersprüche auf ihre tatsächliche ideologische Qualität hin für unnötig erklärt, sondern es wird auch von vornherein davon ausgegangen, daß alle richtigen Argumente gegen den Chruschtschow-Revisionismus und die Drei-Welten-Theorie bloße Lippenbekenntnisse gewesen sind. Es wird damit auch bestritten, daß die richtigen Ansätze zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus auf internationaler Ebene eine wichtige Hilfe für die marxistisch-leninistischen und revolutionären Kräfte waren und eine anspornende Signalwirkung auf sie ausgeübt haben.

Hinter dieser Argumentation steckt außerdem ein mechanisches Verständnis des Zusammenhangs von opportunistischen Abweichungen und ihren materiellen Wurzeln. Die BU bestreitet jede Entwicklung von opportunistischen Abweichungen auf ideologischem Gebiet und führt diese direkt und unmittelbar auf eine materielle Basis zurück, wie rein militärische Interessen etc.

Auch hier verhält es sich so, daß die BU z.B. in ihrer Broschüre "Die PAA kam unter gestohlener Flagge nach Kanada" einiges an Material aus Dokumenten der PAA zusammenträgt, um ihre oben angeführte Einschätzung zu untermauern.

Dabei werden der PAA in einigen Fragen tatsächlich falsche Positionen nachgewiesen, wie die zögernde Haltung gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus bis zum offenen Bruch mit der KPdSU und die damit verbundene anfängliche Unterstützung für den XX. Parteitag; ferner die Verwischung des Klassencharakters der halbfeudalen, halbkolonialen Staaten - sowohl in der Polemik der PAA gegen den Chruschtschow-Revisionismus als auch gegenüber der Drei-Welten-Theorie; oder als weiterer Punkt die Unterstützung des heutigen Vietnam als sozialistisches Land usw. (x)

Der Fehler der BU besteht in den wenigsten Fällen darin, daß die von ihr angeführten und kritisierten Positionen der PAA nun überhaupt nicht zu kritisieren wären und völlig richtig sind. Der Fehler besteht erstens darin, daß eklektizistisch nur nach Beweisen für die längst feststehende Gesamteinschätzung gesucht wird. Dies drückt sich auch darin aus, daß von der BU bislang kein einziges grundlegendes Dokument zusammenhängend kritisiert worden ist. Ein weiterer Ausdruck des eklektizistischen Vorgehens ist, daß speziell in dieser Broschüre, die mit dem Anspruch antritt, der PAA eine revisionistische Linie seit Beginn der Auseinandersetzung mit dem Chruschtschow-Revisionismus nachzuweisen, solche Dokumente wie der V. und VI. Parteitag der PAA völlig unter den Tisch fallen. Der Fehler besteht zweitens darin, wie die Linie

(x) Dabei muß angemerkt werden, daß die BU, um den revisionistischen Charakter Vietnams nachzuweisen, neben unbestreitbaren Tatsachen, wie der immer offenkundigeren Eingliederung Vietnams in den Einflußbereich des sowjetischen Sozialimperialismus, auch das ausgesprochen demagogische Argument anführt, daß "tausende und abertausende lieber fliehen und oft ihren sicheren Tod riskieren würden, als zu bleiben". (DL Nr.13, S.51)

Im Grunde wird hier nur die bürgerliche Propaganda wiedergekaut, denn die Tatsache, daß "tausende lieber fliehen als bleiben wollen", läßt sich nach Belieben sowohl gegen kapitalistische und revisionistische Länder als auch gegen sozialistische Staaten verwenden. Nach der russischen Oktoberrevolution gab es ebenfalls tausende von Konterrevolutionären, Kapitalisten und Gutsbesitzern samt ihren Gefolgsleuten, die alles daran setzten, sich möglichst schnell ins kapitalistische Ausland abzusetzen. Als Beweis für den Klassencharakter eines Staates ist das Argument, daß "tausende fliehen wollen", völlig untauglich.

der PAA widerlegt und kritisiert wird, da in einer Reihe von Fällen aus wirklichen und vermeintlichen Indizien angebliche Beweise für revisionistische Positionen zusammengezimmert werden.

Letzteres soll nun an einigen Beispielen aufgezeigt werden:

- Die Kritik der BU an der PAA gipfelt in dem Vorwurf, daß sie mit dem "Ausverkauf Albaniens" begonnen habe, um sich gute Beziehungen mit den imperialistischen Ländern zu erkaufen:

"Wenn Hoxha und die PAA Albanien auf diese Art ausverkaufen wollen, ist das ihre Angelegenheit (?), aber wir müssen aufschärfste ihre Versuche bloßstellen, die Kommunisten in der Welt und das internationale Proletariat zu Komplizen ihrer Verbrechen zu machen."

(DL Nr.13, S.67)

Als Beweis für diesen Vorwurf von ungeheurer Tragweite werden zwei Artikel der Zeitung "The Economist" (!), eines Sprachrohrs des englischen Imperialismus, vorgelegt. Diese Artikel erschienen nach der Rede Enver Hoxhas in seinem Wahlkreis im November 1978, in der er auf die Möglichkeiten der Entwicklung der kulturellen und Handelsbeziehungen der VR Albanien mit kapitalistischen Ländern einging:

"In unseren Beziehungen zu den kapitalistischen und revisionistischen Staaten tragen wir ebenso der konkreten Haltung dieser Staaten gegenüber unserem Land Rechnung. Ausgehend von dieser Haltung betrachten wir diejenigen gesondert, die uns gegenüber wohlwollend sind, die für eine freundschaftliche Annäherung und für normale kulturelle und Handelsbeziehungen mit unserem Land sind."

("Albanien schreitet sicheren Schrittes und unerschrocken voran", S.33)

"The Economist" nahm diese Ausführungen im Zusammenhang mit dem Abbruch der chinesisch-albanischen Beziehungen zum Anlaß für wilde Spekulationen und stellte Überlegungen an, welche Möglichkeiten es für die Vergabe von Krediten an die VR Albanien gäbe usw.

Die BU macht sich diese Spekulationen voll und ganz zu eigen und gibt diese beiden Artikel in Auszügen wieder, um zu beweisen, daß "das internationale Finanzkapital Hoxhas Botschaft bestimmt erhalten hat". (Siehe DL Nr.13, S.63 f)

Der BU ist es offensichtlich völlig gleichgültig, woher sie ihre "Argumente" bezieht. Selbst spekulative Überlegungen und Hoffnungen, die in der bürgerlichen Presse gewälzt werden, werden als stichhaltige Beweise gewertet, wenn sie sich nur gegen den Gegner verwenden lassen.

Diese Art der Argumentation gipfelt in der unten faksimilierten Karikatur aus der gleichen Nummer (DL Nr.13, S.65) mit der Unterschrift "Hoxha und Shehu öffnen die Tür". Mit ihr soll illustriert werden, wie Enver Hoxha und Mehmet Shehu zum "Ausverkauf Albaniens" einladen.

- Im Zusammenhang mit dem internationalen Treffen der KP KANADAS/M-L, zu dem eine albanische Delegation nach Kanada gereist war, lieferte die BU ein besonders krasses Beispiel dieser Art von "Beweisführung":

"Es ist in der Tat nicht überraschend, daß die kanadische Regierung, die sonst dafür bekannt ist, daß sie nicht einmal Universitäts-'Marxologen' erlaubt, zu Vorlesungen nach Kanada zu kommen, nichts dagegen einzuwenden hatte, daß die PAA nach Kanada kam. ... Es gab sogar Einwände, als die 'Sozialistische Internationale' eine Konferenz in Vancouver abhielt; aber beim Besuch der PAA schwieg sie wie ein Grab."

(PR Nr.14, S.16)

In demagogischer Weise wird hier ein Zusammenhang hergestellt zur Linie der PAA, der dem Leser nahelegen soll, daß selbst die kanadischen Grenzbehörden der PAA mit der Einreiseerlaubnis das Etikett "ungefährlich" verliehen haben!

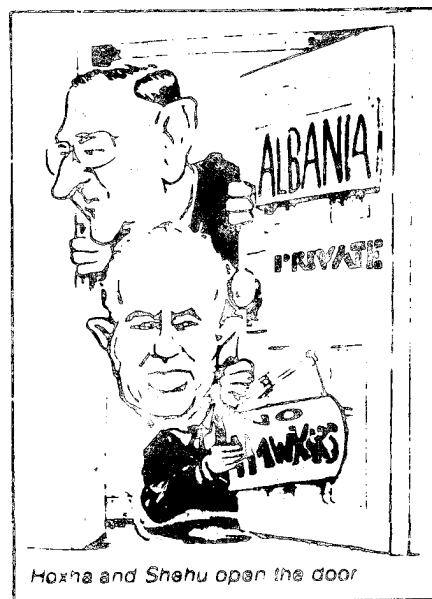
- Als ernsthaften Beweis dafür, daß die PAA die proletarische Revolution aufgegeben habe und sich als "letzter Mchikaner der bürgerlichen Demokratie" erweise, betrachtet die BU sogar die Titel verschiedener Dokumente der PAA, in denen nicht von proletarischer Revolution, sondern nur von Revolution gesprochen wird:

"So war es bei 'Theorie und Praxis der Revolution' oder bei 'Die Revolution ist eine Frage, die zur Lösung ansteht' und nun bei 'Imperialismus und Revolution'. Die Bourgeoisie ist für die Revolution gegen den Feudalismus und 'Revolution', d.h. die Konterrevolution gegen den Sozialismus und die proletarische Revolution."

(DL Nr.13, S.73)

Wäre somit nicht auch Lenin ein Verteidiger der bürgerlichen Demokratie, weil er eines seiner Werke "Staat und Revolution" nannte?

Diese relativ ausführliche Darstellung des unseriösen Vorgehens der BU in der ideologischen Auseinandersetzung erschien uns deshalb angebracht, um zu verdeutlichen, daß eine solche Methode einer inhaltlichen Vertiefung der Kritik an der PAA unüberbrückbar im Weg steht.



3. Die Erklärung der BU zum 100. Geburtstag J.W. Stalins

Ende letzten Jahres veröffentlichte die BU eine Erklärung zum 100. Geburtstag Stalins mit dem Titel "Die große Verschwörung gegen Stalin". In dieser Überschrift ist bereits der wesentliche Gedanke dieser Erklärung enthalten, in der sich die BU vor allem mit der Frage der Existenz einer internationalen Verschwörung gegen Stalin zur Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und seiner Ermordung durch ein Ärztekomploit beschäftigt.

Es geht uns nicht darum, das Bestehen einer imperialistischen Verschwörung gegen die KPdSU und Stalin in Frage zu stellen. Solche Verschwörungen und konterrevolutionären Komplote organisierte der Weltimperialismus seit dem Bestehen der Sowjetunion. Es geht uns auch nicht darum, wie glaubhaft und durch Tatsachen erhärtet es ist, daß Stalins Leben einem Mordkomplott zum Opfer gefallen ist. Wenn es Beweise für eine solche Annahme gibt, müssen sie selbstverständlich aufgedeckt werden.

Das eigentliche Problem besteht darin, daß die BU die Enthüllung eines solchen Komplotts im Zusammenhang mit der Frage der Restauration des Kapitalismus in den Blickpunkt rückt:

"Stalin zeigte, daß solange die kapitalistische Umkreisung existiert, es Versuche zur Restauration des Kapitalismus geben wird, die von den Imperialisten unterstützt und finanziert werden. Genau das geschah in Verbindung mit der Verschwörung der Ärzte."

(Erklärung, S.4)

Dadurch wird aber die eigentlich entscheidende Frage umgangen: Warum konnten sich die Chruschtschow-Revisionisten durchsetzen, während die früheren Anstrengungen des Imperialismus und der Konterrevolutionäre in der Sowjetunion, wie durch die Verschwörung der Trotzkisten den Sozialismus zu vernichten, an der Wachsamkeit der Partei gescheitert sind? Warum konnte die Linie Stalins nach seinem Tod unterdrückt werden, so daß die Kommunistische Partei nicht mehr auf der Höhe der Aufgaben stand, um durch die Verschärfung des Klassenkampfes den Vormarsch des Proletariats zu organisieren und die konterrevolutionären Aktivitäten der inneren Feinde und des mit ihnen verbundenen Weltimperialismus zu unterdrücken und zu vereiteln?

Natürlich werfen wir der BU nicht vor, daß sie diese Fragen in ihrer Erklärung nicht gelöst hat. Um aber wirklich einen Beitrag zur Verteidigung Stalins zu leisten und die opportunistischen Theorien zurückzuweisen, die der Linie Stalins die Schuld für die Entartung der Sowjetunion in die Schuhe schieben, wäre es unseres Erachtens weitaus wichtiger gewesen, die Linie Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus darzulegen und gegen die verschiedenen opportunistischen Angriffe zu verteidigen. Nur so, ausgehend von einem allseitigen Verständnis der Theorie des Marxismus-Leninismus über die Diktatur des Proletariats, ist es auch möglich, die Ursachen für den Sieg des Revisionismus in der Sowjetunion zu analysieren und zu verstehen.

Stattdessen aber mit mehr oder weniger sensationellen Enthüllungen über die Ermordung Stalins hervorzutreten, erscheint uns

weder der Verteidigung Stalins und seiner Linie sonderlich dienlich, noch als eine "exakte" Analyse der Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion.

Daß Zurücktreten des Inhalts des Werkes von Stalin hinter ein Reklameschild wird besonders deutlich in der Konstruktion eines "Stalinismus" durch die BU. Die Bezeichnung der Lehren Stalins als "Stalinismus" oder die Parole "Lang lebe der Stalinismus!" halten wir für alles andere als ein Zeichen besonderer Ehrerbietung gegenüber Stalin. (Siehe Erklärung, S.2, S.19/20)

Stalin selbst, der den Marxismus-Leninismus allseitig verteidigt und ihn weiterentwickelt hat, hat sich stets als ein "Schüler Lenins" bezeichnet und sich entschieden gegen eine Trennung seiner Lehren von denen Lenins gewandt. Begriffe wie "Stalinismus" nähren diese falsche Vorstellung und leisten nicht den geringsten Beitrag zur inhaltlichen Verteidigung der Lehren Stalins gegen die Angriffe der Opportunisten und Reaktionäre. Diese Aufgabe durch plakative Abgrenzungen von den Verleumdern Stalins lösen zu wollen, hat mit Stalin selbst nichts gemein. Die Konstruktion eines "Stalinismus" richtet sich vielmehr direkt gegen die hervorragende Verteidigung des Marxismus-Leninismus durch Stalin. Wir sehen hier durchaus eine Parallele zu den prinzipiellen Übertreibungen der KPD/ML, die sich früher ebenfalls mit solchen Parolen wie "Es lebe der Stalinismus!" als "konsequenter Verteidiger Stalins" zu profilieren suchte. (Roter Morgen, Januar/Februar 1970)

Ein weiteres, mit ihrer Analyse der Restauration des Kapitalismus zusammenhängendes Problem besteht darin, daß die BU in dieser Erklärung die These zu untermauern versucht, daß mit dem Tod bzw. der Ermordung Stalins die Sache des Sozialismus in der Sowjetunion bereits entschieden und der revisionistische und anti-stalinistische Kurs der KPdSU bereits unmittelbar nach Stalins Tod offensichtlich war. Diese These richtet die BU gegen die KP Chinas und die PAA um nachzuweisen, daß diese beiden Parteien von Anfang an mit den Chruschtschow-Revisionisten kollaboriert hätten:

"Es verhält sich jedoch nicht so, daß die KP Chinas und die PAA ihre Kollaboration mit den Chruschtschow-Revisionisten gegen Stalin erst 1956 begonnen haben. Es war auch nicht so, daß die sowjetischen Revisionisten erst 1956 mit ihren offenen Angriffen auf Stalin begannen. Stalin wurde fast unmittelbar nach seinem Tod offen attackiert und bis zum heutigen Tag versuchen die Chinesen und Albaner vorzutäuschen, daß dies erst 1956 begann. Die Sowjet-Enzyklopädie, die fünf Tage nach Stalins Tod veröffentlicht wurde, ließ alle Ehrerbietung gegenüber dem Stalinismus fallen, etwas wovon die KP Chinas und die PAA unzweifelhaft Kenntnis hatten." (Erklärung, S.2)

Die BU bestreitet den Prozeß der Entwicklung und Festigung der revisionistischen Linie innerhalb der KPdSU, der natürlich vor dem XX. Parteitag begann, aber mit ihm einen wichtigen Einschnitt erreichte, da auf diesem Parteitag zum ersten Mal die revisionistische Linie in einem zentralen Parteidokument festgeschrie-

ben wurde. Die BU verlangt auch hier wiederum, daß aufgrund von einzelnen wirklichen oder vermeintlichen Indizien, der ersten Vorstöße der Chruschtschowleute, bereits umfassende Schlußfolgerungen gezogen werden sollen. Diese Forderung der BU in die Tat umzusetzen, hätte aber nichts anderes bedeutet, als buchstäblich von einem Tag auf den anderen jede Solidarität mit der sozialistischen Sowjetunion aufzugeben.

Die BU spricht in diesem Zusammenhang einen tatsächlichen Fehler der KP Chinas und der PAA an. Beide Parteien haben den XX. Parteitag der KPdSU zunächst trotz verschiedener Widersprüche zur Linie der KPdSU unterstützt und den XX. Parteitag auch später nicht als umfassendes revisionistisches Programm eingeschätzt. Doch die BU stellt hier nicht die Frage der Linie der KP Chinas und der PAA in den Mittelpunkt, um die ideologischen Fehler herauszuarbeiten, sondern sieht darin eine Unterstützung des Mordkomplotts gegen Stalin:

"Seien wir uns darüber im klaren, was jene genau unterstützten, die den XX. Parteitag der KPdSU guthießen. Sie unterstützten die Ermordung Stalins und die Liquidierung des Stalinismus, d.h. des Marxismus-Leninismus und des Bolschewismus. ...

... es besteht kein Zweifel daran, daß sie (die KP Chinas, AdV) die Ermordung von Stalin billigte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie im voraus darüber Bescheid wußte (*). Die PAA proklamiert heute lautstark ihr Festhalten an Stalin, aber sie haben noch nichts zu seiner Ermordung gesagt, etwas worüber sie mit Sicherheit Bescheid wußten, und wenn sie nicht direkt darin verwickelt waren, so waren sie für viele Jahre die Komplizen dieses Verbrechens. ...

Der 100. Geburtstag Stalins ist ein Anlaß für die aktuelle Verteidigung des Stalinismus gegen Stalins revisionistische Mörder und ihre zentristischen Komplizen."
(Erklärung, S.19/20)

(*) In einer Fußnote der Erklärung wird an dieser Stelle angekündigt, daß sich die nächste Nummer der DEMARKATIONS-LINIE näher mit dieser Frage beschäftigen und die Verstrickung der KP Chinas in das Mordkomplott aufzeigen wird.

Abgesehen davon, daß hier mit den wildesten Spekulationen und Behauptungen operiert wird, ist die Konsequenz dieser Beschuldigungen doch, daß jede Diskussion über die Linie der KP Chinas und der PAA überflüssig ist. Mit Banditen und Mordgehilfen, als die sie hier behandelt werden, braucht man sich nicht auseinanderzusetzen. An die Stelle der ideologischen Kritik werden von der BU haltlose und unbewiesene Verleumdungen gesetzt. Die Auseinandersetzung der PAA und der KP Chinas mit den Chruschtschow-Revisionisten wird als Gezänk zwischen Verbrechern betrachtet, die sich einmal zu gemeinsamen Beratungen und Jubelfeiern treffen, um sich dann wieder gegenseitig zu beschimpfen.

Hier wird auch noch einmal deutlich, was die BU unter der Verteidigung Stalins versteht. Dies wird als eine mehr "kriminali-

stische" Aufgabe begriffen, die sich darin erschöpft, umfangreiche Recherchen über jenes Mordkomplott und dessen Komplizen und Mitwisser anzustellen. Mit der Aufgabe, Stalin zu verteidigen und vor allem von ihm durch ein gründliches Studium seiner Werke zu lernen, um die anstehenden Aufgaben zu lösen, hat dies jedoch recht wenig zu tun.

4. Die BU verhöhnt den Kampf des Volkes von Afghanistan!

In der PROLETARISCHEN REVOLUTION Nr.20 vom Februar 1980 wurde ein Artikel mit der Überschrift "Wer sind die afghanischen Rebellen?" veröffentlicht. Dieser Artikel ist ein wirklich bezeichnendes Beispiel dafür, wohin die BU mit ihren Methoden und ihrem Standpunkt in der Auseinandersetzung mit wirklichem oder vermeintlichem Opportunismus gelangt.

Zunächst wird ausgeführt, von welcher Seite "die" afghanischen Rebellen Unterstützung erhalten. Die bürgerlichen Medien würden "die" afghanischen Rebellen gegen "die Russen" unterstützen (ebenda S.6), ebenso würde "den" Rebellen von den USA geholfen. (S.6) Auch die Deng-Hua-Revisionisten würden mit "den Führern" der Rebellen Zusammenkünfte abhalten. (S.6) Aber auch die PAA und IN STRUGGLE würden "die" Rebellen unterstützen. (S.6/7) (x)

Bekanntlich ist die BU der Ansicht, daß nicht nur die kanadische Bourgeoisie und der US-Imperialismus sowie die chinesischen Revisionisten konterrevolutionär sind, sondern auch die PAA und IN STRUGGLE. Wenn sie alle also "die" afghanischen Rebellen unterstützen, so kann es nach der Logik der BU nicht anders sein, daß auch "die" Rebellen insgesamt alle reaktionär sind:

"Die Opportunisten verschleiern die Tatsache, daß keine dieser Rebellengruppen in ihrer Zusammensetzung in irgendeiner Weise proletarisch oder kommunistisch ist. ...

Sie sind im allgemeinen von dem einen oder anderen ausländischen Geheimdienst bezahlt." (S.7)

Die BU setzt also einer pauschalen Unterstützung "der" afghanischen Rebellen ihre pauschale Verdammung entgegen. Sie stellt den gesamten Kampf in Afghanistan als einen ausschließlich zwischenimperialistischen Konflikt dar:

"Die afghanischen Rebellen sind nicht fortschrittlicher als die afghanischen Revisionisten, die Rußland unterstützen." (S.7)

Die völlige Mißachtung des Kampfes des afghanischen Volkes gegen die sozialimperialistischen Okkupanten zeigt sich auch deutlich daran, daß die falsche Haltung der PAA allein durch ein Zitat bewiesen werden soll, wo vom "bewaffneten Widerstand des afghanischen Volkes" (S.6/7) die Rede ist. Offensichtlich darf nach Ansicht der BU gar nicht vom bewaffneten Widerstand des Volkes gesprochen werden!

(x) Alle Seitenangaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf diesen Artikel.

Die BU geht dabei sogar soweit, daß sie in diesem Artikel mit keinem Wort die sozialimperialistische Aggression gegen Afghanistan verurteilt. Ebenso wird mit keinem Wort der Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus, den gegenwärtigen Hauptfeind des Volkes von Afghanistan, propagiert.

Wir halten diesen Standpunkt schlichtweg für reaktionär. Es ist eine reine Verhöhnung des revolutionären Kampfes in Afghanistan, wenn einer opportunistischen Unterstützung aller und jeglicher Rebellen in Afghanistan deren pauschale Verdammung entgegengesetzt und der gesamte Kampf des Volkes gegen seine sozialimperialistischen Unterdrücker als imperialistische Machenschaft hingestellt wird.

Selbstverständlich dürfen wir als Kommunisten keineswegs "d i e" Rebellen pauschal unterstützen. Nicht wenige der "islamischen Rebellen" sind tatsächlich direkt von den westlichen Imperialisten bezahlt und wirken als deren Interessenvertreter. Aber die BU spricht nicht von diesen bezahlten "islamischen Rebellen", sondern von a l l e n afghanischen Widerstandskämpfern.

Afghanistan ist ein vom Sozialimperialismus und seinen Lakaien unterjochtes Land. Gegen diese blutige Unterdrückung führt das afghanische Volk einen heroischen Kampf. Dieser Kampf darf auf keinen Fall einfach als "imperialistische Machenschaft" verunglimpft werden, sondern muß von allen Marxisten-Leninisten und Revolutionären unterstützt werden. Diese Unterstützung besteht unbedingt auch darin, die falschen Freunde des afghanischen Volkes zu entlarven, die Agenten des Imperialismus, die versuchen in den Kampf des Volkes zu infiltrieren und dessen Früchte für sich zu ernten..

Bei der BU fehlt völlig der kommunistische Grundgedanke, daß der gerechte Kampf eines Volkes stets solidarisch unterstützt werden muß!

Darüber hinaus dürfte der BU nicht unbekannt sein, daß keineswegs alle afghanischen "Rebellen" vom Imperialismus bezahlte Reaktionäre sind. So unterzeichnete z.B. die KOMMUNISTISCHE PARTEI AFGHANISTANS/MARXISTEN-LENINISTEN - AUFBAUORGANISATION 1979 das "Stalin-Kommunique" der 18 Parteien, womit die Existenz dieser Partei der BU kaum unbekannt sein kann. Diese Partei kontrolliert in bestimmten Regionen Afghanistans bereits befreite Gebiete. Ebenso gibt es andere revolutionäre Kräfte, die im Kampf gegen die sozialimperialistischen Besatzer stehen. Sie alle aber werden von der BU als reaktionäre Kräfte verunglimpft.

Die BU wirft der PAA, IN STRUGGLE usw. vor:.

"Sie ignorieren vollständig die Ziele, für die diese Rebellen kämpfen, und ob sie irgendeine Sache des Fortschritts in der afghanischen Gesellschaft repräsentieren oder nicht."
(S.7)

Unzweifelhaft ist eine pauschale Unterstützung "der" afghanischen Rebellen schädlich, da hiermit geleugnet wird, daß T e i l e dieser Kräfte wirklich die Interessen des Imperialismus vertreten. Nicht weniger schädlich ist aber die nur scheinbar

entgegengesetzte These, daß angeblich alle Rebellen und Widerstandskräfte dem Imperialismus dienen. In beiden Fällen wird die Trennungslinie zwischen Revolution und Konterrevolution verwischt.

Für die BU ist die gerechte Seite des Kampfes der revolutionären Kräfte gegen die konterrevolutionären Kräfte völlig ausgelöscht. Wir halten eine solche Auffassung mit dem proletarischen Internationalismus für unvereinbar.

Für die BU spielt überhaupt keine Rolle, daß es in Afghanistan auch einen Kampf fortschrittlicher und revolutionärer Kräfte gibt, daß dort Marxisten-Leninisten dafür kämpfen, gegen j e d e n Imperialismus im bewaffneten Volkskrieg unter der Führung des Proletariats die antiimperialistische, antifeudale Revolution durchzuführen, um den Weg für den Sozialismus zu öffnen. D i e s e n Kräften muß unsere ganze Unterstützung gehören, wovon bei der BU mit keinem Wort die Rede ist.

Bei der Untermauerung ihres Standpunktes greift die BU zu ausgesprochen demagogischen Methoden. Um zu belegen, daß alle afghanischen Rebellen reaktionär und antikommunistisch seien, wurde in diesem Artikel ein Photo abgedruckt und mit der Unterschrift versehen: "Ein afghanischer Rebell, der dabei ist, eine kommunistische Lehrerin zu töten." Wie es im Artikel heißt, wurde dieses Photo von der Islamischen Partei Afghanistans veröffentlicht und zeige die Exekution einer "kommunistischen Lehrerin". (Für die Islamische Partei war dies, wie aus dem Artikel hervorgeht, dadurch bewiesen, daß sie keinen Schleier trug. Die BU übernimmt also einfach die Auffassung dieser Islamischen Partei, daß es sich dabei wirklich um eine Kommunistin gehandelt hat.)

Mit einer Organisation, die eine solche Propaganda gegenüber revolutionären Kämpfen betreibt, ist es nicht möglich, sich solidarisch auseinanderzusetzen, wenn solche Positionen nicht wirklich selbstkritisch zurückgenommen und korrigiert werden.

In Struggle: in the Manner of Apes

(In Struggle: in der Art von Affen)

Die nebenstehende Karikatur stammt nicht aus einem Gruselkabinett, sondern aus der DEMARKATIONSLINIE Nr.14, S.52. Sie soll, offenbar als Beitrag zur ideologischen Auseinandersetzung mit IN STRUGGLE gedacht, deren Vorsitzenden Charles Gagnon darstellen. Ein krasses Beispiel für die unseriösen Methoden der BU!



I N F O R M A T I O N E N

Wichtige Positionen der BU zur Revolution in Kanada

Die nachstehenden Informationen stützen sich auch auf Gespräche mit Vertretern der BU. Sie geben nicht unbedingt unsere Auffassung wieder:

x) Die Frage der revolutionären Aufgaben im national unterdrückten Norden Kanadas

Im Norden Kanadas gibt es zwei Administrationsdistrikte, in denen die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aus Indianern und Eskimos besteht. Die BU betrachtet es als wichtige Aufgabe, das Recht dieser Nationen auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechtes auf Lostrennung, zu verteidigen.

Die ökonomischen Verhältnisse des Nordens werden als grundlegend verschieden gegenüber dem Süden Kanadas eingeschätzt, da sich die kapitalistische Produktionsweise noch nicht durchgesetzt hat, und autonome Selbstversorgung durch Fischfang, Jagd und Ackerbau in weiten Teilen dieser Region vorherrschend ist. Aus diesem Grund hat der Norden Kanadas den Status eines Kolonialgebietes des kanadischen Imperialismus.

Die BU geht daher von unterschiedlichen revolutionären Aufgaben im Norden, wo eine nationale Revolution unter der Führung des Proletariats der Ureinwohner ansteht, die zum Sozialismus hinübergeleitet werden muß, und im Süden Kanadas aus, wo die proletarische Revolution auf der Tagesordnung steht. Dabei wird von der BU bewußt offengelassen, ob diese Aufgaben unter der Führung einer gemeinsamen Partei in ganz Kanada oder unter der jeweiligen Führung zweier voneinander getrennter, eigenständiger kommunistischer Parteien im Norden und im Süden erfüllt werden sollen. (Siehe dazu "Der Kampf der Ureinwohner gegen den kanadischen und amerikanischen Imperialismus", 1979, S.46)

x) Die Frage des Hauptfeindes der Revolution in Kanada

Die BU schätzt Kanada als imperialistisches Land ein, in dem sich die imperialistischen Bourgeoisien Kanadas und der USA die Staatsmacht teilen. (Siehe ebenda, S.V) Beide, der kanadische und der US-Imperialismus werden als Hauptfeinde der Revolution bestimmt. Zur Begründung dieser Position wird angeführt, daß der US-Imperialismus die Hälfte der kanadischen Wirtschaft kontrolliert und in Staatsapparat und Armee über die entscheidenden Positionen neben der kanadischen Bourgeoisie verfügt.

STELLUNGNAHME DER DREI REDAKTIONEN VON ROTE FAHNE (ZENTRALORGAN DER MLPÖ), WESTBERLINER KOMMUNIST UND GEGEN DIE STRÖMUNG ZUM "VORSCHLAG FÜR EIN JOURNAL DER INTERNATIONALEN KORRESPONDENZ" UND ZUR NR.1 DER "INTERNATIONALEN KORRESPONDENZ"

Die drei unterzeichnenden Redaktionen möchten im folgenden die wichtigsten Gesichtspunkte ihrer Einschätzung des "Vorschlags für ein Journal der internationalen Korrespondenz" darlegen und einige Richtigstellungen hinsichtlich der Verwendung ihrer Publikationen in der Nr.1 der "Internationalen Korrespondenz" vornehmen. (x)

Wir fordern das Redaktionskomitee der "Internationalen Korrespondenz" auf, diese Stellungnahme gemeinsam mit unserer Stellungnahme zum Aufruf der Organisation IN STRUGGLE "Für eine Konferenz über die Einheit der kommunistischen Weltbewegung" in der nächsten Nummer der "Internationalen Korrespondenz" zu veröffentlichen.

Warum lehnen wir eine Teilnahme an diesem Organ auf der Grundlage des "Vorschlags für ein Journal der Internationalen Korrespondenz" ab?

Im September 1979 veröffentlichte die BOLSCHEWISTISCHE UNION diesen "Vorschlag", in dem verschiedene ausländische Organisationen, darunter auch die MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS, GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST zur Teilnahme an einem von der BOLSCHEWISTISCHEN UNION herausgegebenen Organ der "Internationalen Korrespondenz" aufgerufen wurden, in dem Dokumente und Beiträge der beteiligten Organisationen über die aktuellen ideologischen Fragen veröffentlicht werden sollten.

Unsere drei Organisationen haben sich an diesem Projekt nicht beteiligt und dies in einer ersten Antwort der BOLSCHEWISTISCHEN UNION mitgeteilt. Wir erklärten uns jedoch mit Nachdrucken unserer Publikationen bzw. Auszügen daraus in der "Internationalen Korrespondenz" einverstanden, da uns von seiten der BOLSCHEWISTISCHEN UNION die Zusicherung gegeben wurde, daß solche Veröffentlichungen als Beiträge von nicht offiziell an diesem Organ beteiligten Organisationen gekennzeichnet würden.

Die wichtigsten Gründe für diese Haltung gegenüber dem "Vorschlag" waren die folgenden:

Wir können uns nicht einverstanden erklären mit der im "Vorschlag" enthaltenen Einschätzung der Rolle der KP Chinas und der PAA im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows und der Rolle der PAA im Kampf gegen die revisionistische Drei-Welten-Theorie.

(x) Eine Übersetzung dieses Vorschlags siehe S.35

Wir sind der Ansicht, daß im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus sehr ernste Fehler begangen worden sind; einerseits, was den ideologischen Kampf gegen den modernen Revisionismus selbst angeht, der insbesondere in den eigenen Reihen der anti-revisionistischen Kräfte nicht genügend in die Breite und in die Tiefe geführt worden ist; andererseits, was die Formen und Methoden dieses Kampfes angeht, die über lange Zeit zu einem Verzicht auf den offenen und öffentlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus führten.

Der Kampf, den die KP Chinas, die PAA und andere Kräfte in der kommunistischen Weltbewegung gegen den modernen Revisionismus führten, war keine allseitige marxistisch-leninistische Antwort auf die Herausforderung des modernen Revisionismus und schuf keine wirklich prinzipienfeste Plattform der marxistisch-leninistischen Weltbewegung.

Die große mobilisierende Rolle des "25-Punkte-Vorschlags" der KP Chinas z.B. im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus und die Tatsache, daß er den Revisionisten eine große Zahl richtiger und überzeugender Argumente entgegenhält, kann nichts daran ändern, daß der "25-Punkte-Vorschlag" ein Dokument mit schwerwiegenden Fehlern in programmatischen Fragen ist. Dieses Dokument könnte in seiner gegebenen Form den notwendigen Anforderungen an eine prinzipienfeste Kritik der revisionistischen Thesen Chruschtschows nicht gerecht werden.

Der "25-Punkte-Vorschlag" hätte unter der Voraussetzung einer kollektiven Diskussion innerhalb der kommunistischen Weltbewegung und unter der Voraussetzung der Anwendung der marxistisch-leninistischen Methode der Kritik und Selbstkritik ein brauchbarer Ansatz- und Ausgangspunkt für die Erarbeitung einer prinzipienfesten marxistisch-leninistischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung sein können. Da es aber eine solche Debatte und damit auch eine kollektive Korrektur der Fehler, Halbheiten und Unzulänglichkeiten des "25-Punkte-Vorschlags" nicht gab, wurde aus dieser Möglichkeit nicht Wirklichkeit.

Von seiten der PAA gibt es ebenfalls eine ganze Reihe grundlegender Dokumente zur Auseinandersetzung mit dem Chruschtschow-Revisionismus. Wir haben diese Dokumente noch nicht so gründlich studiert wie die Hauptdokumente der KP Chinas aus dieser Zeit, können jedoch mit Sicherheit feststellen, daß hier hinsichtlich der Qualität des ideologischen Kampfes gegen den modernen Revisionismus ähnlich gelagerte Probleme wie bei der KP Chinas existieren. Dabei ist die PAA in einigen sehr wichtigen Fragen, wie der Verteidigung Stalins, zweifellos konsequenter dem modernen Revisionismus entgegengetreten als die KP Chinas.

Wenn wir dies alles feststellen, so nicht mit der Absicht, jetzt "alles in Frage zu stellen und alles zu negieren" und am Kampf der KP Chinas und der PAA gegen den Chruschtschow-Revisionismus kein gutes Haar mehr zu lassen. Wir stehen ganz im Gegenteil auf dem Standpunkt, daß es gerade notwendig ist, zwischen negativ und positiv zu unterscheiden, um die nötigen Lehren aus den Fehlern im Kampf gegen den modernen Revisionismus zu ziehen. Dies war ein großer historischer Kampf, der damals von den mar-

xistisch-leninistischen Kräften mutig aufgenommen wurde und heute verstärkt, konsequenter und wirkungsvoller auf einer wahrhaft prinzipienfesten Basis weitergeführt werden muß.

Im "Vorschlag für ein Journal der Internationalen Korrespondenz" heißt es nun über die Rolle der PAA und der KP Chinas im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus:

"Die KP Chinas und die PAA führten keinen beständigen marxistisch-leninistischen Kampf gegen diese Revisionisten. Der Kampf, den sie begannen, lange nachdem die Revisionisten die Macht an sich gerissen hatten, war unbeständig und nationalistisch beeinträchtigt. Es mißlang ihnen, den Kampf gegen den modernen Revisionismus, wie er von Stalin begonnen wurde, fortzuführen."

(Siehe vorliegende Broschüre S.35)

Wir sind nun weder der Ansicht, daß in der Auseinandersetzung mit dem modernen Revisionismus Chruschtschows der Kampf Stalins gegen den Revisionismus konsequent und allseitig fortgesetzt wurde, noch behaupten wir, daß die in diesem Kampf angewandten Methoden in Übereinstimmung mit den leninistischen Methoden im ideologischen Kampf stehen. Wir sind auch nicht der Überzeugung, daß dieser Kampf frei von nationalistischen Momenten war. Wir halten es jedoch für einen äußerst schwerwiegenden Fehler des "Vorschlags" der BOLSCHEWISTISCHEN UNION, daß mit keinem einzigen Wort auf die positiven und richtigen Aspekte des Kampfes der KP Chinas und der PAA gegen den modernen Revisionismus eingegangen wird. Ja, es verhält sich so, daß im "Vorschlag" als Fazit und Urteil über diesen Kampf die Einschätzung getroffen wird, daß "dies ... der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung großen Schaden zugefügt (hat)". (Siehe vorliegende Broschüre S.36) Somit wird jegliche revolutionäre Rolle der KP Chinas und der PAA im Kampf gegen den modernen Revisionismus geleugnet.

Zur Untermauerung dieser Kritik wollen wir in diesem Zusammenhang darauf verweisen, daß die BOLSCHEWISTISCHE UNION bereits einige Monate vor der Veröffentlichung des "Vorschlags" in dieser Frage eindeutig und unmißverständlich Position bezogen hat. In ihrem Organ DEMARKATIONSLINIE Nr.13 vom Juli 1979 schrieb die BOLSCHEWISTISCHE UNION, daß es sich bei der von der PAA und der KP Chinas im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus verfolgten Linie lediglich um "andere Strömungen des Revisionismus" handeln würde. (Ebenda S.81)

In gleicher Weise wie der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus wird im "Vorschlag" der Kampf der PAA gegen die revisionistische Drei-Welten-Theorie behandelt. Die oben angeführte Einschätzung, daß "dies ... der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung großen Schaden zugefügt (hat)", bezieht sich auch auf die Rolle der PAA in der Auseinandersetzung mit der Drei-Welten-Theorie.

Diese Einschätzung des "Vorschlags" halten wir ebenfalls für einseitig und falsch, da sie alle richtigen und marxistisch-leninistischen Argumente, die die PAA im Verlaufe dieses Kampfes

gegen die chinesischen Revisionisten vorgebracht hat, unberücksichtigt läßt. Insbesondere wird über das historische Verdienst der PAA hinweggegangen, daß sie den Kampf gegen die Drei-Welten-Theorie auf internationaler Ebene initiiert und begonnen hat.

Wir sind der Ansicht, daß die von der PAA gegen die revisionistische Drei-Welten-Theorie verteidigte Linie mit schwerwiegenden Fehlern in ideologischen Grundfragen behaftet ist. Im Laufe der Entwicklung dieses Kampfes zeigte sich immer deutlicher, welche Gefahren heraufbeschworen werden, wenn im Kampf gegen die chinesische Spielart des Revisionismus heute nicht wesentlich über das hinausgegangen wird, was in den sechziger Jahren im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus geleistet worden ist. Dies ist offenbar ungenügend und kann neuerliche ähnliche Katastrophen wie die Entwicklung in China nicht verhindern.

Aber auch dies stellen wir nicht fest, um nun die PAA in Bausch und Bogen zu verdammen, sondern auch hier ist es nötig, richtig und falsch streng von einander zu unterscheiden und die Lehren aus den begangenen Fehlern zu ziehen. Auch wenn wir aufgrund der Entwicklung der PAA die große Gefahr sehen, daß aus den durch den VII. Parteitag und andere Dokumente des Kampfes gegen die Drei-Welten-Theorie eröffneten Möglichkeiten der Erarbeitung einer konsequenten marxistisch-leninistischen Kritik an der chinesischen Spielart des Revisionismus nicht Wirklichkeit wird, darf dies keinesfalls dazu führen, die PAA nun als revisionistische und zentristische Kraft abzutun, die in diesem Kampf nur eine schädliche Rolle gespielt hat.

Zur Untermauerung dieser Kritik wollen wir in diesem Zusammenhang ebenfalls darauf verweisen, daß die BOLSCHEWISTISCHE UNION bereits einige Monate vor der Veröffentlichung des "Vorschlags" die Linie der PAA in ihren Publikationen als "feigen Opportunismus" und "widerwärtige eigennützige Politik" gekennzeichnet hat. (Siehe PROLETARISCHE REVOLUTION Nr.14, S.17 und Nr.16, S.30)

Auf der Grundlage solcher Schlußfolgerungen und solcher Einschätzungen die Diskussion über die brennenden ideologischen Fragen in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung führen zu wollen, kann aber unserer Ansicht nach die Schaffung eines prinzipientreuen ideologisch-politischen Fundaments für die Herstellung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung keinen wirklichen Schritt vorwärtsbringen.

Wir können uns weiter nicht damit einverstanden erklären, daß auf der Basis solcher Einschätzungen die Adressaten des "Vorschlags" in der Weise eingeschränkt worden sind, daß alle mit der PAA verbundenen Parteien von vornherein als Diskussionspartner ausgeschlossen werden. Diese Parteien werden im "Vorschlag" als die 'international organisierten Zentristen' bezeichnet. (Siehe vorliegende Broschüre S.37)

Es wäre sicher falsch, die KP KANADAS/M-L oder die KPD/ML als Ausnahmeerscheinungen innerhalb dieser Parteien zu betrachten, aber es ist nicht weniger unbegründet und schädlich, sie allesamt pauschal mit solchen Organisationen gleichzusetzen, in denen Scharlatane wie Ernst Aust oder Hardial Bains das Sagen haben.

Auch hier möchten wir darauf verweisen, daß die BOLSCHEWISTISCHE UNION diesen Parteien bereits einige Monate zuvor den Titel "alte Chinaanbeter und Provokateure" verliehen hat. (Siehe DEMARKATIONSLINIE Nr.13, S.84) Eine Einschätzung, aus der unserer Meinung nach eine nicht begründbare, ignorante Haltung spricht, die wir auf keinen Fall teilen können.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch betonen, daß wir es mit einer marxistisch-leninistischen Auffassung von der Methode der Kritik und Selbstkritik nicht für vereinbar halten, wenn im "Vorschlag" von der BOLSCHEWISTISCHEN UNION wirkliche oder vermeintliche "diplomatische Intrigen" der PAA als Ursache dafür hingestellt werden, daß die BOLSCHEWISTISCHE UNION noch bis Ende 1978 der PAA nahestehende Parteien wie die KPD/ML in ihren Organen propagiert hat. (Siehe vorliegende Broschüre S.37)

Wir halten diese Abwälzung der Verantwortung auf andere schon allein deshalb für falsch, weil es in erster Linie in der Verantwortlichkeit jeder Organisation selbst liegt, sich ein Bild über andere Parteien und den Charakter ihrer Linie zu verschaffen.

Wir halten diese Fehler insgesamt für so gravierend, daß eine Teilnahme an der "Internationalen Korrespondenz" für uns auf der Grundlage des "Vorschlags" nicht in Frage kommt.

Die BOLSCHEWISTISCHE UNION erweckt einen falschen Anschein über die Teilnahme unserer drei Organisationen an der "Internationalen Korrespondenz".

Im März dieses Jahres erschien die Nr.1 der "Internationalen Korrespondenz", die unter anderem auch Auszüge aus der Gemeinsamen Stellungnahme von GEGEN DIE STRÖMUNG, WESTBERLINER KOMMUNIST und der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS "Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen" und das Gemeinsame Kommuniqué der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS und der KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER TÜRKEI/MARXISTEN-LENINISTEN enthält.

Obwohl wir jede nicht verfälschende Übersetzung und Veröffentlichung unserer Texte an sich begrüßen, müssen wir angesichts der Art und Weise, wie die genannten Publikationen in der "Internationalen Korrespondenz" verwendet worden sind, einige dringend notwendige Klarstellungen vornehmen.

Die dort verwendeten Artikel sind nicht wie vereinbart und zugesichert als Nachdrucke aus Organen solcher Organisationen gekennzeichnet worden, die sich an der "Internationalen Korrespondenz" nicht beteiligen. Die Veröffentlichung unserer Artikel erfolgte vielmehr in einer Weise, daß zwischen unseren und den offiziellen Beiträgen kein Unterschied mehr feststellbar ist. Dadurch entsteht zwangsläufig der Eindruck einer offiziellen Beteiligung unserer drei Organisationen sowie der KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER TÜRKEI/MARXISTEN-LENINISTEN, obwohl dies nicht den Tatsachen entspricht. Auch im Vorwort der "Internationalen Korrespondenz" oder an anderer Stelle wird nicht klargestellt, welche Organisationen bei der "Internationalen Korrespondenz"

mitarbeiten, und von welchen Organisationen nur Nachdrucke veröffentlicht werden, die keine offiziellen Beiträge darstellen.

Wir stellen hiermit noch einmal unmißverständlich fest, daß sich weder die MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS, noch GEGEN DIE STRÖMUNG, noch der WESTBERLINER KOMMUNIST an der "Internationalen Korrespondenz" beteiligt haben, ebensowenig wie wir uns am "Internationalen Forum" von IN STRUGGLE beteiligt haben. Ebenso haben wir den "Vorschlag für ein Journal der Internationalen Korrespondenz" nicht unterstützt.

Im Vorwort zur Nr.1 der "Internationalen Korrespondenz" heißt es auf S.V, daß es eine der "Teilnahmebedingungen an der Internationalen Korrespondenz ist, daß die Teilnehmer auf Kritiken antworten". Da unsere drei Organisationen nicht von den offiziellen Teilnehmern unterschieden werden, entsteht der Eindruck, als wären auch wir Verpflichtungen dieser Art eingegangen. Auch dies entspricht nicht den Tatsachen.

In diesem Vorwort wird ferner gegen die kanadische Organisation IN STRUGGLE polemisiert, so daß ebenfalls der Anschein erweckt wird, alle Verfasser der nachstehend abgedruckten Artikel wären mit diesen Ausführungen voll und ganz einverstanden. Diese Ausführungen richten sich in erster Linie gegen das Vorhaben von IN STRUGGLE, ebenfalls eine internationale Zeitung herauszugeben. Wir möchten dazu klarstellen, daß unsere drei Organisationen weder die "Internationale Korrespondenz" gegen das "Internationale Forum" von IN STRUGGLE, noch umgekehrt dieses Organ gegen die "Internationale Korrespondenz" unterstützen.

Redaktion ROTE FAHNE, Zentralorgan
der MLPÜ

Redaktion WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ
für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ
für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

D O K U M E N T

BOLSCHEWISTISCHE UNION KANADAS:

VORSCHLAG FÜR EINE ZEITSCHRIFT DER INTERNATIONALEN KORRESPONDENZ

Die internationale kommunistische Bewegung befindet sich in einer schweren Krise. Sie hat nicht nur die Abspaltung und den Schaden zuerst der russischen Revisionisten und dann der chinesischen Revisionisten erlitten, sie wird heute auch von einigen derjenigen Kräfte verraten, die vorgeben, den Revisionismus zu bekämpfen. Wir sind der Meinung, daß diese tragische Situation zum Teil durch die Anwendung falscher Normen in den internationalen Beziehungen entstanden und sicherlich dadurch noch wesentlich verschlimmert worden ist. Der Standpunkt der PAA und der KP Chinas in dieser Frage trug zum Aufstieg des Chruschtschow-Revisionismus bei. Welche Widersprüche sie auch immer gehabt haben mögen, diese beiden Parteien hielten sie geheim, bis lange nachdem die russischen Revisionisten ihre Macht in der Sowjetunion konsolidiert hatten und bis lange nachdem die revisionistischen Kohorten die Vorherrschaft der russischen Spielart des modernen Revisionismus in der überwältigenden Mehrheit der kommunistischen Parteien in der ganzen Welt errichtet hatten. Ein sehr wesentlicher Grund dafür, warum in diesen Parteien die Abspaltungen gegen den russischen Revisionismus so gering waren, ist sicherlich die ungehinderte Verbreitung des Revisionismus, weil die offene Polemik gegen ihn fehlte. Die kommunistischen Arbeiter in der Sowjetunion, in den Ländern der Volksdemokratien und in den kommunistischen Parteien der Welt hatten keine internationale Führung in ihrem Kampf gegen den modernen Revisionismus. Die KP Chinas und die PAA behielten "prinzipielle Beziehungen" mit den erzrevisionistischen Cliques bei, die die Macht gegen die wahrhaften Kommunisten ergriffen hatten. Diese erzrevisionistischen Cliques waren es, gegen die die kommunistischen Arbeiter kämpfen mußten. Die KP Chinas und die PAA führten keinen beständigen marxistisch-leninistischen Kampf gegen diese Revisionisten. Der Kampf, den sie begannen, lange nachdem die Revisionisten die Macht an sich gerissen hatten, war unbeständig und nationalistisch beeinträchtigt. Es mißlang ihnen, den Kampf gegen den modernen Revisionismus, wie er von Stalin begonnen wurde, fortzuführen. Der Weg, den Revisionismus zu besiegen, kann nicht darin bestehen, den revisionistischen Führern, die den Kapitalismus in der Sowjetunion restauriert hatten, Briefe zu schreiben und ihnen zu erzählen, daß sie aufhören sollten, Revisionisten zu sein ! Mit genau dem gleichen Effekt hätten sie auch an De Gaulle, Adenauer oder Eisenhower Briefe schreiben können mit der Aufforderung, Kommunisten zu werden.

Die Folge war logischerweise, daß sich nur eine sehr kleine Anzahl von Leuten von den revisionistischen Parteien abspaltete, als der offene Bruch mit den russischen Revisionisten

D O K U M E N T

kam. Seit damals schwächte das die internationale Bewegung, insbesondere weil das Proletariat fast völlig fehlte. Dies ermöglichte es auch dem riesigen Einfluß des Kleinbürgertums aus der Studentenbewegung der 60er und 70er Jahre, furchtbare ideologische Verwirrung zu stiften und eine feste Basis zu bilden, von der aus die chinesischen Revisionisten operieren konnten.

Sogar als die KP Chinas jeden Anschein von Marxismus-Leninismus offenkundig aufgab und sich o f f e n mit dem Imperialismus verbündete, schwieg die PAA weiter und ermöglichte es so den chinesischen Revisionisten, die Vorherrschaft über den größten Teil der Bewegung zu erringen. Wieder einmal waren diese sogenannten Normen der Vorwand, keinen offenen Kampf gegen den Revisionismus zu führen. Wieder einmal saßen die revisionistischen Cliques fest im Sattel und hatten die Theorie der "Drei Welten" breit propagiert, lange bevor ein Wort der Kritik von Seiten der PAA erhoben wurde. Das Ergebnis war, daß wiederum ein großer Teil der Bewegung durch den Revisionismus abgespalten wurde. Man führte im Namen der Einheit und der Prinzipien keine offene Polemik; das Ergebnis war Uneinigkeit und die Preisgabe der Prinzipien, die durch diplomatische Intrigen ersetzt wurden.

Dies hat nicht nur der internationalen kommunistischen Bewegung großen Schaden zugefügt, es hat auch sehr viel dazu beigetragen, die Vereinigung des Marxismus-Leninismus mit dem internationalen Proletariat, welche unter der Führung von Marx, Engels, Lenin und Stalin vollbracht worden war, zu zerreißen. Das ermöglichte für einen langen Zeitraum die uneingeschränkte Aktivität der Revisionisten, den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus durch Reformismus und Sozialchauvinismus zu ersetzen. Aber Tausende und Abertausende von Arbeitern, die nicht hinter der falschen Flagge des Revisionismus hergelaufen waren, waren vom Marxismus-Leninismus enttäuscht, weil sie ihn mit den Aktivitäten der russischen und chinesischen Revisionisten gleichsetzten, die sich damit auf Kosten des Klassenkampfes des internationalen Proletariats stärkten.

Das Fehlen einer offenen und freimütigen Polemik gegen den Revisionismus hat die internationale kommunistische Bewegung stark geschwächt. Das Fehlen einer offenen und freien Diskussion in der internationalen Bewegung hat zu einem Zustand der Isolation und nationalen Engstirnigkeit beigetragen und ermöglichte es den chinesischen Revisionisten und den "Zentristen" der PAA, die wirklichen Kommunisten zu isolieren, indem sie verschiedene Opportunisten gegen sie unterstützten. Das dient ebenfalls dazu, die wirklichen Kommunisten in der Welt weiterhin voneinander isoliert zu halten und ersetzt

D O K U M E N T

den proletarischen Internationalismus durch diplomatische Intrigen in Peking und Tirana. Bei allen unseren Treffen mit der PAA konnten sie uns nie erzählen, w a r u m sie eine solche Bande von Opportunisten wie Bains und seine sogenannte "CPC(ML)" anerkannten und unterstützten, bzw. auf welcher Basis sie überhaupt jemanden anerkannten. Hätten wir die Linie anderer "anerkannter" Parteien gekannt, hätten wir die Kritiken gekannt, die in ihren Ländern an ihnen gemacht worden sind, wäre es wesentlich leichter gewesen, dieses Puzzle zu lösen. Der Einsatz diplomatischer Intrigen erlaubte es der PAA, uns vorsätzlich irrezuführen und zu versuchen, uns zu isolieren. Und wir zweifeln nicht daran, daß andere ebenfalls Opfer solcher Manipulationen geworden sind. Dies wurde seit den 50er Jahren als unantastbare "Leninistische Normen" geheiligt.

Die Normen, die angewandt worden sind, haben nichts zu tun mit den wirklichen Normen der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung. Marx und Engels kämpften offen und beständig gegen die Opportunisten vor, während und nach der I.Internationale, genauso wie es Engels und Lenin in der II.Internationale taten. Lenin führte die Polemik gegen die Revisionisten nicht erst nach ihrer offenen Allianz mit dem Imperialismus, sondern, was wichtig ist, schon lange vorher. Lenin kritisierte sogar Revolutionäre o f f e n, wenn er der Meinung war, daß sie ernste Fehler machten, wie z.B. Rosa Luxemburg. Selbst nach der Gründung der Kommunistischen Internationale gab es offene Kritik, sowohl an denen, die Fehler machten, als auch an denen, die auf dem Weg des Revisionismus gelandet waren. Der Kampf gegen Fehler, der Kampf gegen den Revisionismus wurde durch Veröffentlichungen in die Reihen der Parteien und ins Proletariat getragen. Dieser Geist, diese Normen müssen gegen die Schemata und Intrigen der Opportunisten wiederhergestellt werden.

Die Drei-Welten-Anhänger sind international organisiert; die Zentristen sind international organisiert; aber die wahren Kommunisten sind isoliert. Diese Situation muß so schnell wie möglich geändert werden. Während es viele gibt, die diese Notwendigkeit klar sehen, ist wenig getan worden, diese Isolation zu durchbrechen. Nach und nach wurden gewisse Schritte getan. Das blieb aber im allgemeinen auf die bilaterale Ebene beschränkt. Obwohl einerseits die wirklichen Kommunisten die Notwendigkeit sehen, auf den Wiederaufbau einer Kommunistischen Internationale hinarbeiten zu müssen, existiert andererseits heute weder die ideologische und politische Einheit, noch die organisatorische Basis, um dies unmittelbar angehen zu können. In der Tat ist die organisatorische und politische Einheit der internationalen Bewegung derzeit nicht möglich; ihr muß eine Periode ideo-

D O K U M E N T

logischen und politischen Kampfes vorangehen, um zu entscheiden, auf welcher Basis sie gegründet werden soll. Damit diese Debatte aber erfolgreich sein kann, muß sie auf internationalem Niveau stattfinden. Zur Zeit gibt es kein internationales Forum, auf dem sie stattfinden kann. Ebenso gibt es keine politische Einheit, um ein solches Forum auf gemeinsamer Basis zu gründen.

Wir glauben nicht, daß die Beschränkung der Debatte auf die bilaterale Ebene der einzige Weg ist, vorwärtzuschreiten. Wenn in der Tat nur dieses Mittel verfügbar ist, so bietet es einen fruchtbaren Boden für opportunistische Manöver prinzipienloser Elemente. Wir denken, daß wahre Kommunisten ihre Standpunkte international darlegen und bereit sein sollten, o f f e n zu kritisieren und sich von anderen o f f e n kritisieren zu lassen, damit jedermann die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Standpunkte der Teilnehmer an der Debatte beurteilen kann.

In einer Situation, in der gegenwärtig ein internationales Forum fehlt, auf dem die Debatte stattfinden kann, schlägt die Bolschewistische Union vor, als Forum für diese Debatte eine Zeitschrift der Internationalen Korrespondenz herauszugeben. Obwohl Internationale Korrespondenz von der Bolschewistischen Union publiziert werden wird, soll das nicht heißen, daß sie ein Organ unserer Gruppe sein soll, sondern vielmehr ein Instrument für die internationale Diskussion, woran unsere Organisation auf gleicher Ebene mit anderen Organisationen in der Welt teilnehmen wird.

Wir laden solche Parteien und Organisationen ein, an diesem Forum teilzunehmen, von denen wir annehmen, daß sie einen Beitrag zur internationalen Debatte über die wichtigsten Fragen der proletarischen Revolution leisten werden. Wir haben keine offenen Verteidiger der russischen Revisionisten, der chinesischen Revisionisten oder Anhänger des Trotzismus eingeladen. Ihr Ausschluß aus der internationalen kommunistischen Bewegung ist eine entschiedene Frage. Das Ziel einer internationalen Debatte ist nicht, Einheit mit Opportunisten und Revisionisten zu erreichen; das Ziel der internationalen Debatte ist, Einheit g e g e n die Opportunisten und Revisionisten zu schaffen. Wir müssen uns abgrenzen, um uns zu vereinigen, nicht uns vereinigen, um uns abzugrenzen. Wir haben ebenfalls keine Einladung ausgesprochen an Kräfte, die vorgeben, den Marxismus-Leninismus hochzuhalten, dem russischen Revisionismus, dem chinesischen Revisionismus oder dem Trotzismus entgegenzutreten, die es aber sowohl international als auch in ihren eigenen Ländern abgelehnt haben, an der Debatte teilzunehmen. Diese Organisationen kollaborieren in der internationalen Intrige gegen die offene

D O K U M E N T

Debatte, und obwohl wir es nicht ausschließen möchten, manches von ihnen zu veröffentlichen, so müßte dies doch begleitet sein von einer offenen Einwilligung ihrerseits, alle Kritiken zu beantworten. Unsere Einladung beinhaltet unsererseits in keiner Weise, daß wir alle diese Organisationen als wahre marxistisch-leninistische Organisationen ansehen. Auch beinhaltet die Teilnahme irgendeiner Organisation an diesem Forum keinerlei Anerkennung oder formale Beziehungen mit der Bolschewistischen Union oder anderen Organisationen, die sich an diesem Forum beteiligen. Dies wird bei jeder Ausgabe der Internationalen Korrespondenz klar zum Ausdruck gebracht werden. Wir laden nicht nur solche Organisationen ein, mit denen wir übereinstimmen, oder solche von denen wir denken, daß wir mit ihnen in einem gewissen Punkt Übereinstimmung erreichen können. In der Tat laden wir Organisationen zur Teilnahme ein, die klar bestimmte Differenzen mit uns haben, von denen wir aber denken, daß die offene Diskussion dieser Differenzen vor der internationalen Bewegung und dem internationalen Proletariat zum weiteren Fortschreiten der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und zum Vorankommen der internationalen proletarischen Revolution dient. Wir betrachten die Internationale Korrespondenz nicht als das einzige oder notwendigerweise als das Hauptmittel, die internationale Debatte vorwärtszubringen. Wir sehen sie eher als ein Mittel an, ihr eine mehr internationale und offenere Grundlage zu geben. Die Bedeutung, die sie erlangt, hängt völlig davon ab, wie nützlich sie von den Teilnehmern empfunden wird, ansonsten wird die Debatte und der Kampf sicherlich auch mit anderen Mitteln weitergeführt werden.

Wir laden Organisationen ein, sowohl Positionen vorzulegen, die speziell für dieses Forum geschrieben sind, als auch Positionen, die von dieser Organisation anderswo publiziert wurden, Positionen, von denen sie glauben, daß sie zur internationalen Debatte beitragen. Wir laden auch die Organisationen ein, ihre Kritiken an Positionen anderer Organisationen darzulegen. Wir erwarten von den Organisationen, daß sie jede an sie gerichtete Kritik beantworten.

Wir bitten die Organisationen, die dieses Forum benutzen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei seiner Verbreitung in ihren Ländern behilflich zu sein und uns möglichst bei der Übersetzung von Texten zu unterstützen. Um die Internationale Korrespondenz so international zu machen, wie es uns möglich ist, werden wir sie in französisch, englisch und spanisch herausgeben, obwohl aus produktionstechnischen Gründen die spanische Ausgabe nicht notwendigerweise zum gleichen Zeitpunkt herauskommen wird. Wir sind willens, auch andere Sprachen einzubeziehen, wenn wir die dazu notwendige Übersetzungshilfe bekommen.

D O K U M E N T

Wir möchten, daß die vorgelegten Manuskripte in gedruckter oder getippter Form mit zweifachem Zeilenabstand vorgelegt werden. Dazu müssen die Manuskripte in englisch, französisch, spanisch, italienisch oder portugiesisch vorgelegt werden. Wenn sie in mehr als einer unserer Sprachen, in denen wir veröffentlichen, vorgelegt werden könnten, wäre dies eine bedeutende Hilfe. Wenn die Texte in mehr als einer Sprache vorgelegt werden könnten, selbst wenn eine oder beide keine Sprache sind, in denen wir veröffentlichen, so wird das der Genauigkeit der Übersetzung zugutekommen. Dadurch werden Textvergleiche möglich werden. Erhalten wir ein Manuskript, werden wir es übersetzen und die Übersetzung an die Organisation zurückschicken, damit sie die Übersetzung überprüfen kann. Es wird in der internationalen Korrespondenz angemerkt werden, ob eine Übersetzung überprüft ist, oder ob wir die Verantwortung für eine Übersetzung tragen. Wir werden ebenfalls anmerken, in welcher Sprache der Artikel vorgelegt wurde.

Wir machen zum jetzigen Zeitpunkt keine genaue Angabe, wie regelmäßig die Zeitschrift erscheinen wird. Dies wird zum guten Teil vom Grad der Mitarbeit abhängen. Wir möchten gegen Ende November mit voraussichtlichem Redaktionsschluß 1. November (15. November, wenn das Manuskript in französisch oder englisch vorgelegt wird) eine Nummer herausgeben. Obwohl wir für die zukünftigen Ausgaben bestimmte Themen für die Debatte vorschlagen möchten, möchten wir für die erste Ausgabe die Organisationen auffordern, darzulegen, was sie derzeit für das Wichtigste halten. Wir machen keine bestimmten Auflagen für die Länge der Artikel, aber es sollte akzeptiert werden, daß sehr lange Artikel aufgeschoben werden können, in Teilen erscheinen, oder daß wir die Organisationen auffordern, sie zu kürzen; aber wir werden unter keinen Umständen einen Artikel redigieren oder zensurieren. Wenn wir die Veröffentlichung eines Artikels zurückweisen, werden wir dies offen bekanntgeben, unsere Gründe darlegen und den anderen beteiligten Organisationen eine Photokopie zusenden, damit sie ihre Meinung sagen können, ob unsere Entscheidung richtig war. Wir werden bestimmt in Betracht ziehen, eine solche Entscheidung zu revidieren, wenn andere Organisationen der Meinung sind, der Artikel stelle einen wichtigen Beitrag zur Debatte dar.

Wir begrüßen ebenfalls Artikel von Einzelpersonen oder Studiengruppen, obwohl diese weniger Priorität erhalten als die von Organisationen.

Die Herausgeber- und administrativen Funktionen der Internationalen Korrespondenz werden einem Redaktionskomitee obliegen, das auch die zukünftigen technischen Maßnahmen betreffs der Produktion und der Verteilung festlegt. Es

D O K U M E N T

wurde noch keine Preispolitik festgelegt, jedoch wird sie auf zwei Prinzipien beruhen: Alle Einkünfte aus dem Verkauf der Internationalen Korrespondenz werden für ihre Produktionskosten bzw. ihre Verteilung und für die Werbung verwendet. Keinerlei Einnahmen werden an die Bolschewistische Union gehen. Zweitens glauben wir, daß es unsere proletarisch-internationalistische Pflicht ist, ihre Verbreitung in Kolonien und Halbkolonien und anderen zurückgebliebenen Ländern zu unterstützen. Das bedeutet, daß ihr Preis reduziert wird oder auch ganz entfällt und dafür in den imperialistischen Ländern höhere Preise genommen werden. Um die Produktion der Internationalen Korrespondenz zu planen, bitten wir darum, daß die Organisationen uns in ihrer Antwort mitteilen, wieviele Exemplare sie bestellen möchten.

Wir erwarten Eure Antwort auf unseren Vorschlag und Eure Vorlagen für die erste Ausgabe.

Mit kommunistischen Grüßen,

Das Zentralkomitee der Bolschewistischen Union Kanadas

September 1979

I N H A L T S A N G A B E

INHALTSVERZEICHNIS DER INTERNATIONALEN KORRESPONDENZ NR. 1

EINLEITUNG	I
LA VOIE OUVRIERE (Arbeiterstimme, Elfenbeinküste)	
Die Situation in Elfenbeinküste	1
LINEA BOLCHEVIQUE (Bolschewistische Linie, Puerto Rico)	
Sandinistische Revolution, NEIN ! Bolschewistische Revolution, JA !	23
BOLSHEVIK LEAGUE (Boschewistische Liga, USA)	
Politischer Bericht über die internationale Lage von der Gründungskonferenz der Bolschewistischen Liga	33
Das Scheitern der opportunistischen Internationale	49
OCML EUGENE VARLIN (Frankreich)	
Die Krise des Imperialismus und die kommunistischen Aufgaben	63
ROTE FAHNE, WESTBERLINER KOMMUNIST, GEGEN DIE STRÖMUNG (Österreich, Westberlin, Westdeutschland)	
Über einige Probleme der gegenwärtigen kommunisti- schen Weltbewegung (aus der Gemeinsamen Stellung- nahme der drei Redaktionen "Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!")	87
L'UNION BOLCHEVIQUE (Bolschewistische Union, Kanada)	
Der Krieg und die proletarische Revolution	93
MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS UND KOMMUNISTISCHE PARTEI DER TÜRKEI/MARXISTEN-LENINISTEN	
Gemeinsame Erklärung (Juli '78)	
1. Über die internationale Lage 2. Die Lage der internationalen marxistisch- leninistischen Bewegung	123

INHALTSANGABE

ÜBER DAS "3. INTERNATIONALE JUGENDFESTIVAL", ABGEHALTEN
IN SPANIEN VOM 3. BIS 15. AUGUST 1979

129

- * Der Marxismus-Leninismus wird im Kampf gegen den Opportunismus triumphieren !
(Offener Brief der KP Zyperns/ML an alle Antifaschisten, Revolutionäre und Kommunisten)
- * "Das Dritte Internationale Jugendlager erfolgreich durchgeführt" ?
(Gemeinsames Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG/WEST-BERLINER KOMMUNIST)
- * Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung über die Vorfälle auf dem "Dritten Internationalen Jugendlager" in Spanien
(Bolschewistische Union Kanadas)
- * Gemeinsame Erklärung, die das "Kommunique zu den verschiedenen Provokationen beim 3. Internationalen Jugendlager" und die von den Unterzeichnern dieses Kommuniquees getroffenen Maßnahmen verurteilt
(Bolschewistische Linie von Puerto Rico, Bolschewistische Liga der Vereinigten Staaten, Bolschewistische Union Kanadas)
- * Westberliner Kommunist, Gegen die Strömung und MLPÖ über den Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung
(aus einem Brief der drei Redaktionen an die Bolschewistische Union Kanadas vom 24.12.1979, Übersetzung siehe S.44)
- * Antwort der TKP/ML auf den Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung
- * Antwort der OCML Eugene Varlin auf den Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung
- * Zentristische Verleumdungen des "Kommunique über die verschiedenen Provokationen" gegen das Dritte Internationale Jugendlager
(Bolschewistische Linie von Puerto Rico)
- * Das Paradies der Wahnsinnigen
(Bolschewistische Liga der Vereinigten Staaten)
- * Über die Provokation unter dem Deckmantel des Protestgeschreis gegen die Provokation
(Bolschewistische Union Kanadas)

D O K U M E N T

AUS EINEM BRIEF VON MLPÖ, WESTBERLINER KOMMUNIST UND
GEGEN DIE STRÖMUNG ZUM VORSCHLAG DER BOLSCHEWISTISCHEN
UNION KANADAS, EIN GEMEINSAMES FLUGBLATT ZU DEN VORFÄLLEN
IN EL SALER/SPANIEN HERAUSZUGEBEN

(Dieser Briefauszug wurde auch in der "Internationalen
Korrespondenz" Nr.1, S.157/158 abgedruckt)

Wir haben Euren Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung
hinsichtlich der Ereignisse des sogenannten "Internationalen
Lagers" in El Saler in Spanien erhalten.

Wir begrüßen es, daß Ihr gegen die revisionistischen Prak-
tiken einiger Parteien im Lager protestieren wollt, und daß
Ihr deren "Kommunique" verurteilen wollt.

Dennoch halten wir Euren Vorschlag für eine gemeinsame Erklä-
rung als ungeeignet und wir haben beschlossen, nicht zu unter-
zeichnen. Wir wollen Euch die Gründe dafür in aller Kürze
darstellen.

Wenn wir mit einer anderen Organisation oder Partei eine ge-
meinsame Erklärung machen, wollen wir von ihr eine klare
Einschätzung haben. Aber wir sind tatsächlich ganz am Anfang
des Studiums Eurer Linie und der Einschätzung Eurer Gruppe.

Außerdem wissen wir nicht, welche Organisationen und welche
Parteien Ihr eingeladen habt zu unterzeichnen.

In Eurem Vorschlag schreibt Ihr, daß es keine Erklärung
marxistisch-leninistischer Einheit ist. Aber wenn wir eine
gemeinsame Erklärung mit Organisationen unterzeichnen, die
sich auf den Marxismus-Leninismus berufen, wollen wir eine
marxistisch-leninistische Erklärung machen, das heißt, eine
Erklärung, die auf marxistisch-leninistischen Standpunkten
beruht. (Das schließt die Möglichkeit von Kompromissen in
Fragen ein, die nicht die Prinzipien berühren). Wir kämpfen
nur für Erklärungen, die eine wirkliche Einheit ausdrücken
und gegebenenfalls auch Differenzen darlegen. Wir sind gegen
Erklärungen, die die Differenzen verbergen und eine Situation
vorgeben, die in der Realität nicht existiert.

In Erwägung all dessen denken wir, daß eine gemeinsame Er-
klärung zur Frage des Lagers in El Saler, wie Ihr sie vor-
schlägt, nicht wirklich zum internationalen Kampf gegen den
modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus beitragen
kann, selbst wenn man feststellen kann, daß es in Eurem Vor-
schlag keine inhaltlichen Fehler gibt.

Inzwischen gibt es bereits eine ganze Anzahl von Erklärungen
über die Ereignisse in El Saler und das "Kommunique". Zum
Beispiel haben "Gegen die Strömung" und "Westberliner Kommu-
nist" ein gemeinsames Flugblatt verfaßt. Die nächste Nummer

D O K U M E N T

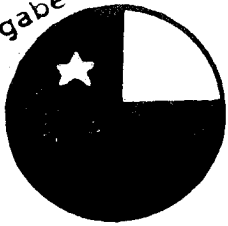
der "Roten Fahne", Zentralorgan der MLPÖ, wird eingehend über die Ereignisse von El Saler informieren und verschiedene bereits existierende Erklärungen abdrucken.

Wir schlagen Euch vor, selbst Stellung zu nehmen und zum Beispiel das gemeinsame Flugblatt von "Gegen die Strömung" und "Westberliner Kommunist", die Stellungnahme der MLPÖ und der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten (TKP/ML) zu veröffentlichen. ...

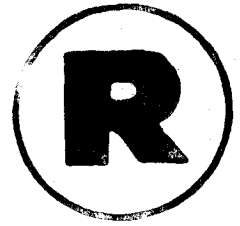
Westberlin, den 24.12.1979

Wichtige Neuerscheinung :

deutschsprachige
Ausgabe



ANCH.A



AGENCIA NOTICIOSA CHILENA ANTIFASCISTA
EDITADA POR EL FRENTE DEL PUEBLO EN EL EXTERIOR

CON LA UNIDAD Y LA LUCHA, LA



RESISTENCIA VENCERA

No. 47

SONDERNUMMER

1, --DM

Die legale Presse und die Entwicklung der Untergrundpresse in CHILE

